

Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard januar/februar 2014

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de

Im Sog der Stadt – Eine kurze Geschichte der Tanzmetropole Berlin | Seite 2-3

Um Worte verlegen – Fehlt dem Tanz das Vokabular? | Seite 4-5

Am Ende der Ära – Zehn Jahre Staatsballett Berlin | Seite 20-21

**Kalender:
Alle Tanzveranstaltungen
in Berlin und Umgebung**

English version online



**Sonderausgabe mit zusätzlichen Terminen und Kurzvorschauen
Tanzkarte in der Heftmitte**



Blick zurück auf zehn Jahre in Berlin: Vladimir Malakhov, Intendant und Erster Solist des Staatsballett Berlin, in Boris Eifmans „Tschaikowsky“. Foto: Bettina StöB

Kritische Masse der Energieteilchen

Wie der Tanz in Berlin wurde, was er ist. Eine Rückschau – und eine Zukunftsvision

Text: Arnd Wesemann
Tanzjournalist

Kürzlich besuchte eine Tänzerin aus Indien mehrere Wochen lang nahezu jede Tanzveranstaltung in Berlin. Von ihrer bewundernswürdigen Energie einmal abgesehen: Ihr fiel auf, dass, wo immer sie hinkam, sie auf völlig andere Zuschauer traf. Ein homogenes Tanzpublikum scheint es in Berlin nicht zu geben. Die Gräben zwischen Ballett, Breakdance und zeitgenössischen Tänzen müssen mittlerweile derart tief sein, dass nicht mal die Zuschauer sie zu überschreiten wagen. Die Inderin hat dies sehr an New York erinnert. Wie in Berlin heute trafen auch dort sämtliche Tanzströmungen der Welt aufeinander: Ballett in Manhattan, B-Boyz in Harlem, Postmodern Dance in Greenwich Village. Auch da galt: Keiner kennt keinen. Wer bei Merce Cunningham Unterricht nahm, hatte nichts bei Martha Graham verloren. Für New York hat sich das bitter gerächt. Es gibt kaum noch Tanz. Wer heute in Berlin ein Fan von Sasha Waltz ist, der schert sich nicht um Nacho Duato und weiß nichts von den Flying Steps. Es passt wohl nicht zusammen, was nicht zusammengehört, auch wenn es nur einen Begriff dafür geben soll: Tanz.

1978 verlor New York an Aura. Die Aura flog nach Berlin. Ein Kollektiv von Deutschen und Amerikanern gründete in Kreuzberg die Tanzfabrik für Postmodern

Dance und Contact Improvisation. Diese Fabrik bildete eine Insel auf der Insel West-Berlin. Und diese begann nun immer hemmungsloser, alles Fremde und alle Kulturen in sich aufzusaugen. Kaum jemand kam nach Berlin, um sich provinziell auf die Pelle zu rücken. Im Gegenteil. Jeder blieb auf Abstand. Berlin wurde die Hauptstadt der Distinktion, bewohnt von lauter Elementarteilchen, die einander abstießen, und zwar umso heftiger, je mehr sie sich zu ähneln schienen. Wessis seien bloß nicht Wessis, Türken keinesfalls nur Türken, und Tänzer sind sicher nicht bloß Tänzer. Alle sind Spezialisten des Ichs. So feierte die Postmoderne ihr großes Patchwork – in Berlin.

1990, nach dem Fall der Mauer, wird das Tacheles besetzt, eine Kaufhausruine in Mitte. Jetzt, zum ersten Mal, formieren sich die tanzenden Elementarteilchen aus aller Welt. Berlin ist keine Insel mehr. Die Stadt wird auf einmal so groß und so weit, dass man eng zusammenrückt. Vom Tacheles aus erobert Jochen Sandig die Sophiensæle, es entsteht die von André Thériault und Ulrike Becker eingerichtete Tanzwerkstatt im Podewil im Nachgang des von Nele Hertling wiederbelebten Hebbel-Theaters und des unter Zebu Kluth spartenübergreifend definierten Theaters am Halleschen Ufer. Die von Barbara Friedrich initiierten *Tanztage* im Pfefferberg werden gefeiert, wenig später auch das von Wibke Janssen und Kirsten Seeligmüller



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

ist Ihnen schon der tanzende Bär auf den Plakaten in der ganzen Stadt aufgefallen? Oder der U-Bahn-Clip mit dem Fernsehturm als Tanzstange? In einer Kampagne wirbt er für die Vielfalt der hiesigen Tanzszene – in die auch *tanzraumberlin* seit sieben Jahren Einblick bietet. Von Ballett bis Butoh, von HipHop bis Modern Dance reicht in Berlin das Spektrum, hinter dem Begriff Tanz verbirgt sich eine äußerst vielgestaltige Kunstform. Mit einigen Aspekten möchten wir Sie auch in dieser Ausgabe wieder bekannt machen.

Wie sich Berlin seit den späten 1970er Jahren als Weltstadt des Tanzes profiliert hat, legt Arnd Wesemann in seinem oben abgedruckten Beitrag dar. Mehr als 200 Kompanien und Choreografen zeigen ihre Arbeiten an derzeit rund vierzig, teils auf Tanz spezialisierten Spielstätten. Eine Karte der Berliner Tanzorte hat der Grafiker Andreas Töpfer gestaltet – zum Herausnehmen in der Heftmitte. Ausgewählte Produktionen aus dem Januar und Februar stellen wir Ihnen in kurzen Vorschauen vor; das vollständige Programm finden Sie im Kalender.

Und natürlich erzählt das Magazin ausführlicher vom Tanz: Zum zehnjährigen Jubiläum würdigt Volkmar Draeger das *Staatsballett Berlin*, die Choreografin Kristina Kreis berichtet über ihre Recherchen zum Wandel von Arbeit: „Vom Stahlkochen zum Tanzschaffen“. Über Notwendigkeit und Fehlen eines

gemeinsamen Vokabulars für die zeitgenössischen Tanztechniken hat sich Astrid Kaminski Gedanken gemacht. Und immer wieder überwindet der Tanz auch die Grenzen der Bühne: Eine Medienseite widmen wir dem Tanz im Buch, im Kino und im Museum. Zum Ausklang stellen uns einige ZuschauerInnen ihre Planung für das Tanzjahr 2014 vor.

Erstmals und einmalig veröffentlichen wir die gesamte Ausgabe in englischer Sprache, auf der Webseite www.tanzraumberlin.de. Dort können Sie zudem die Themen dieser Ausgabe diskutieren. Seien Sie dazu herzlich eingeladen – wie auch zum Tanz. Er mag Ihnen derzeit an unerwarteten Stellen begegnen, vielleicht reißt er Sie mit und Sie beginnen selbst zu tanzen.

Viel Vergnügen dabei wünscht Ihnen
Ihre Elena Philipp



Elementare Teile der Berliner Tanzszene:
Dieter Heitkamp, Kurt Koegel und Ka Rustler
von der Tanzfabrik Berlin, 1991
in „Secret Correspondance“
Foto: Udo Hesse

gegründete DOCK 11. Sie alle sind „zentrale Spielstätten der freien Gruppen“. Nimmt man noch die zahllosen weniger zentralen Orte hinzu, entsteht ein Wimmelbild von Szenen und Szenchen. Und damit: Panik in der Politik.

2000 wird Berlin schrittweise seine drei großen Ballettkompanien zusammen legen. Mach Eins aus Drei. Gleiches geschieht mit den Theatern rund ums Hallsche Ufer. Aus Drei wird Eins. Das neue Jahrtausend sehnt sich nach Übersicht. 2005 entsteht das *Tanzbüro Berlin* als eine der ersten von vielen freien Initiativen, die im Geist der Aufklärung einer großen Verwirrung entgegen treten.

Vieles dreht sich nun um eine Legende: Der Tanz sei ein großer Wirtschafts- und Tourismusfaktor für Berlin, er stelle wegen seiner Armut zugleich aber auch das Gegenteil von Wirtschaftlichkeit dar. Und das, obwohl er größte Umsätze erzeugt, etwa auf Festivals wie *Tanz im August*. Der Tanz wird zur überverwalteten, unterfinanzierten Sensation und lockt abertausende Zuschauer, zum Beispiel zu Sasha Waltz' „Dialoge“ in Berlins mächtig wuchernder Museumslandschaft.

2010 dürfte ein vorläufiger Höhepunkt sein. Berlin und sein Tanz: beide sind fast schon synonym. Tänzer und Choreografen aus aller Welt strömen sturzartig in die freieste Szenestadt der Welt. Die Uferstudios entstehen im Wedding, halb als Ausbildungsstätte, halb als Probestätte. In keiner anderen Stadt wird so viel Tanz produziert – was zur Folge hat, dass andere Sparten und Genres aufmucken. Die freie Kunst, die Musiker, Filmer, Schauspieler sehen sich in der Diskussion kaum noch repräsentiert. Noch schlimmer: Vielen Tanzschaffenden ist die notwendige Ökonomie egal. Ihre Mini-Gagen bringen sie aus der Heimat mit und bezahlen noch für ihre Auftritte, ernähren die freien Theater, in denen sie auftreten. Die Politik schlägt genüsslich in die Kerbe. Aber nicht mehr Gastgeber und nicht mehr Koproduzent sein zu können, ist der Tod der Theater. Endlich gründet sich eine Koalition der freien Szene: aus schierer Not. Bei dem Gedränge

der Elementarteilchen, vor dem die Politik so tapfer die Augen verschließt, müssen in elementaren Teilschritten endlich echte Infrastrukturen erzeugt werden.

2020 ist es hoffentlich soweit. Die Volksbühne ist Tanzhaus. Wie ein Stadttheater hat es einen gleich hohen Etat, ähnlich dem Théâtre de la Ville in Paris oder dem Sadler's Wells in London. Hier gehen die besten Gruppen der Welt ein und aus, auch die, die es noch werden. Ihre Stücke werden produziert an den zahlreichen freien Bühnen Berlins, die, durch internationale Netzwerke verbunden, ihre Kunst nicht mehr nur fürs Lokale herstellen, sondern für die ganze Welt. Von hier aus werden spartenübergreifend New York, Tokio, Seoul, Singapur, São Paulo versorgt. Deren Tänzer und Künstler sind ja längst schon in Berlin. Im Gegenzug wird die verbrecherisch geringe Gießkannenförderung kleiner Ensembles, die von der Politik auf Amateurniveau gezwungen wurden, an den Bildungsetat überwiesen. Auch die immense Struktur, die sich aufbauen musste, der gewaltig gewachsene Think Tank des Tanzes, kann nun endlich produktiv arbeiten – statt immer nur mit Politikern das Schattenfechten um Mittelvergabe und Kontrolle zu üben.

Aber ein Wermutstropfen bleibt. Die Alten träumen jetzt laut von Zeiten, als der Tanz noch arm war und als Avantgarde galt. Doch reich wird man auch jetzt nicht sein, und anders als Reichtum ist Armut niemals relativ. Auch die Avantgarde ist kein bloßer Kunstbegriff aus Europas Kriegszeiten, sie ist vor allem ein Ausdruck von Mut: um die Bedingungen, unter denen man leidet, zu ändern. Und die Inderin? Sie ist wieder in Bombay, um eine Schneise zu schlagen für den Tanz zwischen Bollywood und klassischem indischem Bharatanatyam. Sie hat auch schon einen Plan: den zeitgenössischen indischen Tanz mehr und öfter in Berlin zu produzieren. Damit er internationale Wirkung entfalten kann.

Mitdiskutieren: www.tanzforderung.de
und www.tanzraumberlin.de

Editorial

Dear reader,

did you notice the dancing bear on posters across the city? Or the U-Bahn clip showing the TV tower as a dance pole? The campaign promotes the diversity of the local dance scene – a scene that *tanzraumberlin* has been highlighting for seven years. The spectrum of dance on offer in Berlin ranges from ballet to Butoh, from hip-hop to modern dance. Here, the term “dance” covers an extremely diverse art form. We would like to use this issue to remind you of a few aspects of this diversity.

Berlin has been making a name for itself as an international dance city since the late 1970s, as stated in Arnd Wesemann's contribution above. There are currently more than 200 companies and choreographers showing their work at around 40 venues, some of which specialise in dance. The graphic artist Andreas Töpfer has designed a map of Berlin's dance venues that you can pull out from the middle of the magazine. We have prepared brief previews of selected productions taking place in January and February, and you will find the complete programme for these months in the dance calendar.

Of course, the magazine also provides comprehensive articles about dance: while Volkmar Draeger celebrates ten years of the *Staatsballett Berlin*, the choreographer Kristina Kreis reports on her research into change in work: “From steel-making to dance

creation”. Astrid Kaminski considers the necessity and absence of a common vocabulary for contemporary dance, and we dedicate a media page to dance in books, on film and in museums in order to show how the art from repeatedly moves beyond the limits of the stage. To finish, a few professional and passionate spectators present their plans for the dance year 2014. The entire issue has been translated into English for the first time. You can find it at www.tanzraumberlin.de where you also can discuss the various themes covered. Feel free to join the discussions. And who knows? The content and the dance campaign may hit you in unexpected places and inspire you to start dancing yourself.

Happy reading – and dancing!

Yours,
Elena Philipp

Die Angst vor der Technik

Ein Plädoyer für den Austausch zwischen Tanz und Journalismus



Ergibt Sinn nur für Eingeweihte? „M!M“ von Laurent Chétouane

Foto: Oliver Fantitsch

Zeitgenössischer Tanz ist eine hybride Kunstform, der unzählige Techniken, aber keine Normierungssysteme zu Grunde liegen. Wie findet man als Journalist durch den „Wald“ nachwachsender Techniken und mit welchem Vokabular schlägt man sich durch? Einen Problembericht hat Astrid Kaminski verfasst – und einen Appell: Formate zu finden, in denen sich Tänzer, Choreografen, Journalisten, Interessierte über die Körper-, Imaginations- und choreografischen Techniken im zeitgenössischen Tanz austauschen können.

Text: Astrid Kaminski
Tanzjournalistin

„Conceptual dance is over“, so tönte ein Schlachtruf von Trajal Harrell beim Festival *Tanz im August* 2013. Ein Schockmoment für den Tanzjournalismus. Gerade jetzt, da sich sogar Theaterkritiker immer öfter in den Klammerbegriffskontext Performance hineinwagen, selbst wenn darin ein Tänzer vorkommen sollte? Da jeder, der je ein zeichentheoretisches Seminar besucht hat, das neue Biotope Choreografie für sich entdeckt hat, in dem fast alles aufgeht? Jetzt, wo wir so viel poststrukturalistischen Enthusiasmus dafür aufbringen können, die Farben der Tänzerturnhosen zu beschreiben? Gerade jetzt: wird wieder getanzt. Und das sogar zu echter Musik. Der Physiker, Theatertext-Dekonstruktivist und choreografische Autodidakt Laurent Chétouane legt ein Violinkonzert auf, zu dem

sich zwei Tänzer fast ununterbrochen bewegen: „M!M“. Sebastian Matthias, nebenbei auch Doktorand, engagiert ein Kammermusikensemble, um mit „Danserye“ zum Tanz zu laden, und William Forsythe lässt in „Selon“ ein Quartett in konkreter (wenn auch doppelbödiger) Beziehung zur Musik tanzen.

Plötzlich stellt sich nicht nur die Frage nach der Musikkennntnis, sondern auch nach Tanztechniken in ihren Beziehungen zu Tanzvokabular und -ästhetik wieder neu. Und damit beginnt das Angstproblem im Tanzjournalismus. Wird der Versuch gemacht, über Techniken zu schreiben, geht das nicht selten schief. Aus jüngerer Zeit erinnere ich mich an ziemlich schiefe Erwähnungen von Release Technique und „Modern“. William Forsythe bemerkte in einem Interview für das Kunstmagazin *frieze d/e (11)*, viele Tanzkritiker hätten „keine systematischen analytischen Fähigkeiten“. Ich nehme mich da nicht aus, er vielleicht auch nicht. Aber solche Analysensysteme lassen sich auch nirgendwo normiert beziehen. Mit seinen im Web zugänglichen „Improvisation Technologies“ hat William Forsythe einen ersten Schritt der Aufklärung unternommen. Kurze Clips veranschaulichen Raum- und Körperlinien im Bezug zur Bewegung mittels grafischer Tools. Das ist tatsächlich eine Hilfestellung für die Beobachtungspraxis. Nur: Bei einer Performance von Meg Stuart komme ich damit nicht weit. Die Improvisationen ihrer Tänzer entstehen, soweit ich das verstehe, eher aus dem Einfühlen in bestimmte Zustände, die sie „Container“ nennt. Andere Choreografen nutzen

das freie Ausformulieren einer „task“ oder die Kontaktimprovisation. Dabei sind das keine Techniken, sondern Methoden, die oft aus Mischformen verschiedener Techniken entwickelt wurden.

Der von den Choreografen gebrauchte Wortschatz ist individuell und nicht kompatibel.

Wo also anfangen, wenn man über Techniken schreiben möchte oder muss? Und: Muss man überhaupt? Beliebtes Gegenargument: Ein Theaterkritiker erklärt auch nicht, welche Sprachübungen ein Schauspieler gemacht hat, um seine Verschlusslaute perlend klingen zu lassen. Kein Musikkritiker erläutert, mittels welcher Imaginationstechnik eine artikulationsreiche Phrasierung mutmaßlich möglich wurde. Er erwarte von keinem Tanzkritiker, dass er (mit Hilfe von Body-Mind-Centering) schon mal „in der eigenen Lymphe gewesen“ sei, meint folglich auch der Choreograf Christoph Winkler.

Ich frage außerdem Laurent Chétouane, Sebastian Matthias, Kadir „Amigo“ Memis, Zufit Simon sowie Michael Löhr und Tänzer aus seiner Profiklasse im Tanzstudio Marameo (Danke noch einmal für die wertvolle Gesprächszeit!). Die meisten stimmen mit Christoph Winkler überein: Sie glauben nicht, dass sich mehr von ihrer Arbeit transportiert, wenn ein Kritiker erwähnt, mittels welcher Technikkombination ein Tänzer seine Schüttel- oder Sprungsequenzen



Kadir „Amigo“ Memis in „Zeybreak“

Foto: MAIFOTO

ausführt. Die Fachzeitschrift *tanz* hat wohl nicht umsonst die Technik größtenteils aus den journalistischen Texten ausgelagert und im hinteren Teil als eigene Rubrik den Fachleuten überlassen.

Was das Vokabular angeht, sind sich meine Gesprächspartner ebenfalls einig: Der von den Choreografen gebrauchte Wortschatz sei individuell und nicht kompatibel. Sasha Waltz verwendet eigene Begrifflichkeiten, ebenso wie William Forsythe oder Emanuel Gat. Ein „retournement“ ist bei Laurent Chéouane zum Beispiel eine bestimmte Art „vom Raum gerufen zu werden“. Dies zu verfolgen ist zwar interessant, aber eine Enzyklopädie dieser Begriffe wäre sinnlos, da ständig von der Wirklichkeit überholt.

Sich damit abzufinden, greift aber zu kurz – das ist der zweite Punkt, über den ich mit meinen Gesprächspartnern reden kann. Was, wenn die Technik nicht von der Tanzsprache oder der Ästhetik zu trennen ist? Eine Bewegung endet im zeitgenössischen Tanz meist nicht in einer Pose, Position, Geste oder Figur. Ich muss ein Stück weit in ihre Mechanismen und Dynamiken hinein, um ihr folgen, die Phrasierung erleben und zu einer Empfindung kommen zu können. Weil sich daraus ganz andere Interpretationsspielräume öffnen, muss ich unterscheiden können zwischen einer Ästhetik aus additiven Techniken und einer, die, wie bei Chéouane oder Forsythe, konsequent einen dekonstruktivistischen Zugang benutzt. Wenn Chéouane die Graham-Technik wählt, dann wiederum nicht als Ästhetik, sondern weil ihn gewisse Mechaniken davon interessieren.

Es gilt also das Verhältnis von Erzeugung und Erscheinung interpretieren zu können. Einen Einstieg bietet das Buch „Tanztechniken 2010“, das in der Zusammenarbeit mit Institutionen aus Geldern des *Tanzplan Deutschland* entwickelt wurde. Der anspruchsvolle Band mit zwei Demonstrations-CDs verbindet für sieben Techniken Praxis und Theorie, Einflüsse und

persönliche Färbungen, und leistet damit einen sensibilisierenden Zugang zur hybriden Materie. Dabei stellt er kein Kompendium dar, sondern ein Exzerpt – er ist exemplarisch in der Darstellung, nicht repräsentativ für die heutige Praxis. Die schnellen Entwicklungen der Kurs- und Choreografenszene kann der Band nicht abdecken. Es fehlt (neben einem Glossar) zum Beispiel die GaGa-Technik, die der Leiter der *Batsheva Dance Company*, Ohad Naharin, entwickelte und deren namentliche Unkenntnis einen, wie ich inzwischen weiß, im heutigen Berlin einigermaßen disqualifiziert. Auch David Zambrano kommt nicht vor. Hip-Hop und Streetdance sowieso nicht, obwohl Choreografen von Bruno Beltrão über Amigo bis zu Emanuel Gat längst Elemente davon in den zeitgenössischen Tanz einbeziehen.

Eine Lösung habe ich hier nicht, aber einen Vorschlag: Austausch

Es bleibt daher das Gespenst im Nacken, das fragt: Beruht diese oder jene Ästhetik auf einer spezifischen oder zumindest einer dominanten Technik? Einer Tanz-, Körper-, Imaginationstechnik? Über Amigos ausverkauftes Tanzstück „Scha’irli“ hat sich, vermutlich aus lauter Angst vor Popping und Locking, kein Kritiker zu schreiben getraut. Um all das aufzuarbeiten, fehlt neben den Gelegenheiten auch die Zeit. Die Tanzwissenschaft hat bislang mehr Journalisten einkassiert als ausgespuckt. Und die Situation in den Medien ist prekär. Keine deutsche Zeitung oder Rundfunkanstalt vergibt für Tanz eine eigene Redaktionsstelle. Einige wenige Kritiker aus glücklicheren Generationen beziehen eine kleine Pauschale, die meisten machen noch alles mögliche Andere, um zu überleben. Und obwohl viele sowohl über praktische als auch wissenschaftliche Hintergründe verfügen, handelt es sich also großteils um eine semiprofessionelle Spezies von Enthusiasten.

Was tun? Eine Lösung habe ich hier nicht. Aber einen Vorschlag: Austausch. In der New Yorker

Judson Church gibt es ein im zweiwöchigen Turnus stattfindendes Format, bei dem choreografische Arbeiten öffentlich nur zu dem Ziel gezeigt werden, darüber zu reflektieren. Feedback für die Künstler und Einsichten für das Publikum werden so im gleichen Maß ermöglicht. Die Stimmung ist toll! Ist ein ähnliches Format nicht auch zwischen Tänzern, Choreografen, Journalisten und Interessierten in Berlin möglich? So dass man danach wie Hekuba in den „Troerinnen“ sagen kann: „Nie war ich im Innern der Schiffe. Aber ich weiß von ihnen durch Worte, die ich hörte, und Bilder, die ich sah.“ Diese Frage hat für mich nichts mit einem Kunstvoyeurismus zu tun, sondern vielmehr mit einem Bedürfnis nach Austausch, der eben nicht gleich ein privater sein muss. Gleichzeitig ist der Abstand, den Befindlichkeitskritiken („gut“ oder „schlecht“) voraussetzen, eine Kategorie, die niemand mehr wirklich braucht. – Es sei denn, wir schreiben ausschließlich für die Subventionsgeber.

Das Tanzquartier Wien macht gegenwärtig zusammen mit dem Magazin *Theater der Zeit* vor, wie man das Publizieren über Tanz auch ganz gut ohne Journalisten schafft. Seit Oktober gibt es in jeder Ausgabe des Theatermagazins eine Sammlung von freien Textformaten, die im Zusammenhang mit der Publikationsreihe *Scores* im Tanzquartier entstehen. Darin schreiben Performer, Choreografen, Wissenschaftler und Philosophen über Beobachtungen, die im Kontext von Tanz und Performance relevant sind. Auch das ist eine Antwort auf den Austauschbedarf, genauso wie auf das, was im Fachjournalismus fehlt. Auf der anderen Seite bleibt dabei aber auch das Format einer konstruktiven Kritik auf der Strecke. Um dem zu genügen, mit all der Direktheit, Flüchtigkeit und auch emotionalen Disposition, die darin enthalten ist, müssen wir unseren Modus der Beobachtung erweitern. Das reine Ausblenden der komplizierten Technik(en)-frage führt höchstens dazu, dass von der wunderbaren Mechanik des zeitgenössischen Tanzes doch wieder nur das ausbuchstabierte Konzept allein übrig bleibt.



Tanzklasse zur Jooss-Leeder-Technik. Bild aus dem Band „Tanztechniken 2010“

Foto: Andrea Keiz

SELFMADE DANCER

Die Kuratoren der Tanztage Berlin präsentieren Persönlichkeiten statt Produktionen

„Mach es selbst und mach's gemeinsam!“, könnte das Motto der diesjährigen *Tanztage* lauten. Das Kult-Festival mit Arbeiten junger Choreografinnen und Choreografen aus Berlin versammelt alljährlich Anfang Januar die Berliner Tanzszene und ihr Publikum in den Sophiensælen. In diesem Jahr machen Peter Pleyer und die neue Co-Kuratorin Arianne Hoffmann selbstbewusst ihre Programmentscheidungen transparent und interessieren sich mehr für persönliche Lebenswege und Arbeitsweisen der Nachwuchskünstler als für ästhetische Programme und offizielle Ausbildungshintergründe.

Text: Anna Volkland
Tanzjournalistin und Dramaturgin

In der Regel verschwinden Festivalmacher hinter ihrem Programm, präsentieren es als zwingende Auswahl des Besten und begründen diese „objektiv“ mit der Qualität der Produktionen – meist durch einen allgemein als Gütesiegel anerkannten Namen zweifelsfrei markiert. Wenn Namen als Markierung nun wegfallen, weil es sich wie bei den *Tanztagen Berlin* um ein Nachwuchsfestival der Tanzszene handelt, das naturgemäß nicht-etablierte Künstler vorstellt, ist ein Kurator tatsächlich als Gestalter und Ermöglicher gefordert. Es bedeutet nicht wenig für eine/n junge/n Tänzerchoreografin, im Rahmen des traditionell gut besuchten Festivals wahrgenommen zu werden und sich dort austauschen, konfrontieren und vielleicht im Rahmen eines Mentorenprogramms proben und lernen zu können. Wer als Auswählender derart Macht und Verantwortung hat (ob er oder sie will oder nicht), braucht vor allem einen klaren eigenen Standpunkt. Peter Pleyer hat ihn. Seit acht Jahren künstlerischer Leiter des 1996 gegründeten Festivals, ist er selbst Performer, Choreograf, Dramaturg und Mentor und versucht ganz offensichtlich nicht, sich als über allem schwebender – selbst kaum sichtbarer, aber alles sehender und nichts beeinflussender – Kurator zu behaupten. Konsequenterweise war es daher, sich nun mit der ebenfalls seit Jahren physisch, reflektierend und organisatorisch mit Tanz beschäftigten Arianne Hoffmann eine gleich gesinnte Arbeitspartnerin ins Boot zu holen. Konsequenterweise ist es auch, im diesjährigen Programm des Festivals auf die oft poetisch und bisweilen hermetisch wirkenden Stückbeschreibungen der Choreografen zu verzichten. Stattdessen haben die



Versammelt seit 2008 den Tanznachwuchs in den Sophiensælen: Kurator Peter Pleyer

Foto: Marc Seestaedt

beiden Kuratoren eigene Texte über die von ihnen ausgewählten Künstler verfasst und rücken sie oder ihn als engagierte, ihren Weg suchende und von einem bestimmten Umfeld beeinflusste Persönlichkeit ins Blickfeld.

Über den gerade erst nach Berlin gezogenen Jorge Rodolfo De Hoyos schreiben sie beispielsweise: Er „kommt aus San Francisco und einer Szene, die selbstbewusst ihre Sexualität und Identität einsetzt. Dort sind Arbeiten, die politische Fragen aufwerfen und radikal Stellung nehmen, keine Seltenheit“. Arianne Hoffmann erklärt diesen neuen Fokus auf den Kontext der Tänzer „als eine Strategie der Vermittlung, die – so hoffe ich – dem Tanz als Kunstform generell mehr gesellschaftliche Relevanz verschafft.“ Über Kareth Schaffer, die einen dreiminütigen Sketch zeigen wird, lassen die Kuratoren wissen: „So ist die BA-Absolventin des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz Berlin auch kulturpolitisch engagiert („artist pledge!“). Das finden wir wichtig.“ An vielen anderen Stellen sind derart deutliche Kuratorenstatements im Programm zu finden. Peter Pleyer begründet das mit dem Wunsch, „das Kuratieren transparenter [zu] machen: warum wir Leute aussuchen, was wir an jedem Stück wertschätzen, warum es gezeigt wird“. Ein Stück kann also (auch) deswegen interessant sein, weil sein Urheber es ist.

Ein ungewöhnliches Beispiel ist sicherlich WOOGURU: Der Selfmade-Freestyle-Steptänzer „ist aus Seoul nach Berlin gekommen, um seiner Leidenschaft nachzugehen. Er hat keine formale tänzerische Ausbildung und tanzt den ganzen Tag, meist zu Hause [...]. Wir denken an Rocky, der sich nach oben kämpft. Er will einfach tanzen, nicht so

viel darüber reden.“ Dabei geht es den Programm-machern aber nicht darum, verschlossene Einzelkämpfer vorzustellen. Die traditionell stark vertretenen „Eigensolochoreografien“ – TänzerInnen entwickeln für sich selbst ein Solostück – thematisieren häufig vielmehr die Unmöglichkeit eines Nur-für-sich-Seins: so fragt die aus Buenos Aires stammende Juliana Piquero danach, wie sich das Selbst definiert (ist es überhaupt stabil?), kämpft Ahmed Soura mit den mitunter lähmenden Traditionen seines Herkunftslandes Burkina Faso oder macht der gebürtige Chilene Juan Gabriel Harcha mit seinem Auftritt „sich selbst zum Exoten“.

Vor allem aber zeigt sich deutlich die Sympathie der Kuratoren für den „Do-it-yourself-spirit“ vieler Tänzer, der mit dem fröhlich-anarchischem Community-Projekt SQUART („Spontaneous QUEer ART“) von Laura Arrington auch real Raum erhält. Es selbst zu machen, heißt nicht, auf angemessene öffentliche Förderung verzichten zu wollen, sondern vor allem auch: Wege zu finden, es gemeinsam zu tun. Sie sagt: „Ich bin misstrauisch gegenüber den isolierenden Arbeitsbedingungen: Stipendien, Residenzen, etc. heißen immer ‚mein Projekt‘ und ‚meine Arbeit‘. Ich bin überzeugt, dass Ideen, die viel zirkulieren, besser werden. Und dass traditionelle Hierarchien demontiert werden müssen.“ Das ist der Geist der Tanztage 2014.

Tanztage Berlin
04. - 14. Januar 2014
Sophiensæle
www.tanztage.de
www.sophiensaele.com



Tanz im Kino Juwelen und verlorene Illusionen



„Jewels“ von George Balanchine Foto: Marc Haegeman

In der vergangenen Spielzeit, in der ein Säureanschlag auf Ballettchef Sergej Filin die Intrigen unter der glanzvollen Oberfläche offenbarte, startete das Moskauer *Bolschoi-Ballett* seine Live-Ausstrahlungen in ausgewählten Kinos. Ballette aus dem „Großen Theater“, aufgenommen in High Definition mit zehn Kameras: Auf der großen Leinwand überstrahlt die hehre Kunst das schale Leben. Im Januar ist „Jewels“ programmiert. George Balanchine choreografierte den Dreiakter 1967 als eine Hommage an Paris, New York, Sankt Petersburg und ihre jeweiligen Tanzschulen: die französische Romantik, die amerikanischen Broadway Musicals und die russische Klassik. Alexei Ratmanskys „Verlorene Illusionen“ werden Anfang Februar übertragen. Auf Honoré de Balzacs Roman basierend, handelt das Ballett von der Ruhmsucht eines jungen Komponisten, der, erfolgsverblendet, seine Freunde verrät – was ähnlich dramatisch klingt wie die Vorgänge hinter den Kulissen des *Bolschoi-Balletts*.

Bolschoi-Ballett
„Jewels“ und „Verlorene Illusionen“
19. Januar 2014 und 02. Februar 2014
Cinema Paris, CineStar im Sony Center,
Titania Filmpalast
www.tanzimkino.com

Tanz im Museum Von Göttinnen und Turnschuhen

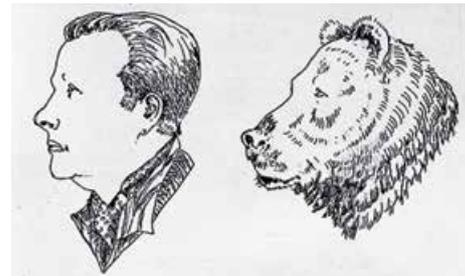


„tanz!“-Eröffnung mit Tänzern der freien Szene Dresden Foto: Oliver Killig

Nach der viel beachteten Ausstellung von Sasha Waltz' installativen und multimedialen Arbeiten im ZKM | Medienmuseum in Karlsruhe hat nun auch am Deutschen Hygiene-Museum Dresden eine Sonderschau zum Tanz eröffnet. Die ganze Vielfalt von Tanz als dem flüchtigsten aller kulturellen Phänomene möchte die Ausstellung fassen: vom höfischen Ballett, indigener Folklore, den Revuen der 1920er und dem Ausdruckstanz oder HipHop und Flashmob künden die Exponate, Installationen und interaktiven Elemente. Verbindungen werden offenbar assoziativ geschaffen: Eine antike Skulptur der Siegesgöttin Nike ist Teil der Schau, ebenso wie die topaktuellen Tanzturnschuhe der gleichnamigen US-Marke oder ein Paar Satinschuhe der vergötterten Ballerina Fanny Elßler. Mary Wigman tanzt neben Madonna, Josephine Baker mit Pina Bausch, Pussy Riot begegnen William Forsythe. Wer von allem ein bisschen über Tanz wissen möchte, scheint im Dresdener Hygiene-Museum bis Juli am richtigen Ort.

tanz!
Wie wir uns und die Welt bewegen
Bis 20. Juli 2014
Deutsches Hygiene-Museum Dresden
Katalog: Diaphanes Verlag
www.dhmd.de/tanz

Tanz im Buch ABC der Affinitäten



Radierung: Antonia Baehr 2013, B is for Brown Atlas Bear (Ursus arctos crowtheri)

„Abecedarium Bestiarium“ basiert auf persönlichen Partituren für Performances, die Antonia Baehr von FreundInnen erbat. Diese wählten je ein ausgestorbenes Tier, dem sie sich verbunden fühlen, und reflektieren in ihren kurzen Stücken ihre Beziehung zu Antonia Baehr: Sabine Ercklentz komponierte eine schwittersche Sonate auf Stellers Seekuh, Frédéric Bigot ließ sich vom Gesang des chinesischen Flussdelfins inspirieren und Isabell Spengler meditiert anhand gemeinsamer Pferdezeichnungen über die ältesten Höhlenmalereien der Welt. In der Bühnenversion, die zur *Tanzplattform 2014* in Hamburg eingeladen ist, interpretiert Antonia Baehr als SolistIn diese Kompositionen. Abgedruckt sind die Partituren und Beiträge in einem nun erschienenen Buch, das auch die Radierungen und Zeichnungen enthält, die Baehr und ihre FreundInnen schufen: Doppelporträts von Mensch und Tier, die die jeweilige Affinität zueinander bebildern.

Antonia Baehr & Friends
„Abecedarium Bestiarium“
far° festival des arts vivants /
make up productions
In englischer Sprache
www.booksonthemove.eu

anzeige

Johanne Timm „Where we are“, 2012

Foto: Sven Hagolani

Inter-University Centre for Dance Berlin (HZT)

Applications for 2014/15

www.hzt-berlin.de

MA Choreography (Degree: Master of Arts)

Start: winter term 2014/15 (October 2014)

Application period:

Sun, 1 December 2013 – Wed, 15 January 2014

Admission exams: 2 - 5 April 2014

BA Dance, Context, Choreography (Degree: Bachelor of Arts)

Start: winter term 2014/15 (October 2014)

Application period:

Sat, 1 – Fri, 28 February 2014

Admission exams: 26 - 28 May 2014

MA Solo/Dance/Authorship (SODA) (Degree: Master of Arts)

Start: summer term 2015 (April 2015)

Application period:

Tue, 1 October – Fri, 14 November 2014

Admission exams: 19 -21 January 2015



The Inter-University Centre for Dance Berlin (HZT) is administrated by the Berlin University of the Arts and the Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin in cooperation with the TanzRaumBerlin Network.

Universität der Künste Berlin

HOCHSCHULE FÜR SCHAUSPIELKUNST
ERNST BUSCH BERLIN

TanzRaumBerlin

**Tristan & Associates:
Dido und Aeneas**



Foto: Sebastian Spiewok

Die „Neusichtung des barocken Meisterwerks“ versprechen der Musiktheaterregiestudent Tristan Braun und sein Ensemble aus aufstrebenden Sängern, Musikern, einem Puppenspieler und sechs Tänzerinnen, allesamt von den Berliner Hochschulen. Schwer Verdauliches ist nicht zu befürchten, Verständlichkeit und Publikumsnähe seien wichtig. Der Tanz ist für Emotionalität und Irreales zuständig.

04. - 05. Januar 2014
Radialsystem V
www.radialsystem.de



**Ricardo Gali:
PLAY.PARTY.[BER]**



Foto: Fabio Furtado

Ricardo Gali, Leiter der brasilianischen Kompanie *Perversos Polimorfos*, macht vor, was es heißt, als freier Choreograf ein „Global Player“ zu sein: Er entwickelte ein Bewegungskonzept für vier bis sechs einander unbekannte Performer, das nun zuerst in Berlin, dann an jedem denkbaren Ort der Welt mit lokalen Künstlern in kürzester Zeit geprobt und aufgeführt werden kann. Fast Dance: preiswert und intensiv.

14., 16. - 19. Januar, 06. - 08. Februar 2014
Acker Stadt Palast
www.ackerstadtpalast.de



**Festival zum Jahresauftakt:
MADE IN POTSDAM**



Foto: Anja Beutler

Berlin hat die *Tanztage*, aber auch die Hauptstadt nebenan bietet gleich zu Jahresbeginn ein kleines Festival für ein kunst-, konzert- und partyaffines Tanzpublikum. Hier geht's aber nicht in erster Linie um choreografische Neuentdeckungen, sondern um Beziehungspflege: *Made in Potsdam* bringt die Arbeiten international tourender Choreografen und Kompanien, die teilweise während Künstlerresidenzen in der fabrik Potsdam entstanden sind, zurück ins Tanzhaus. Zur Eröffnung konzentrieren Henrik Kaalunds Solo, Laura Heineckes Duett und Shang-Chi Suns Trio den Tanz auf seine physischen Qualitäten und musikalischen Beziehungen. Nicole Beutlers „4: Still Life“ vereint höfischen und Paarungstanz, Lichtspiel und Ritual, und die anderen Choreografen begreifen Tanz als Performance und als fröhliches Spiel: Die Schweizer Tanzkomödiantin Eugénie Rebetez behauptet sich in ihrer sympathisch-exzentrischen One-Woman-Show als dilettantische Diva (doch eine Neuentdeckung!), Malgven Gerbes und David Brandstätter geben die Aufführung scheinbar in die Hände der Zuschauer, aber die Spielregeln nicht preis, die türkische Kompanie *Taldans*, zusammengesetzt aus ausgebildeten Elektroingenieuren, Architekten und Tänzern, experimentiert mit Möbeln, Klebestreifen und dem Chaos (auch sie touren weltweit, waren aber noch nicht in Berlin), und zu guter Letzt dürfen alle von babyklein bis uralt neue Ein- und Durchblicke mit Elisabete Fingers Höhlentanz und den haarigen Monstern gewinnen. Fast jeden Abend gibt's im Anschluss noch Musik (Jazz, World Beats, Elektro), und im Waschhaus-Kunstraum zeigen zehn Potsdamer bildende Künstler aktuelle Arbeiten. Da soll der Großhauptstädter nicht denken, er könne nichts verpassen.

**Grupo Oito:
Dance for Sale**



Foto: Ute Langkafel, MAIFOTO

Der Tänzerchoreograf und Theaterwissenschaftler Ricardo de Paula und seine *Grupo Oito* setzen sich in unterschiedlichsten Formaten mit dem Verhältnis von Individuum, Identität und Gesellschaft auseinander. Das 2009 in Reaktion auf die entfallene städtische Förderung entstandene „Dance for Sale“ bietet im öffentlichen Raum Minitänze à la carte an – aber nur wer zahlt, darf zuschauen.

16. - 19. Januar 2014
Ballhaus Naunynstraße
www.ballhausnaunynstrasse.de



**Zufit Simon:
NEVER THE LESS**



Foto: Udo Hesse

Ein Duett für Gesichter. Und Körper. Denn es geht um die Frage, wie Gefühle ausgedrückt, dargestellt, fälschlich behauptet werden können. Beim Lügen etwa werden die Hände schnell zu Veräthern, weshalb es ratsam ist, sie in der Position der Merkel-Raute ruhen zu lassen. Zufit Simon hat aber vielleicht ganz andere Dinge herausgefunden, kritische Komödiantin, die sie ist.

16. - 18. Januar 2014
DOCK 11
www.dock11-berlin.de



**Christoph Winkler:
RechtsRadikal**



Foto: frischefotos/Heiko Marquardt

Da mischt man als Neonazi gewaltbereit überall mit, wird aber von den eigenen Kameraden nicht für voll genommen – weil man eine Frau ist und an den Herd gehört. Wohin also mit der eigenen Sehnsucht nach Macht und ganz realer, körperlicher Stärke? Christoph Winkler erprobt mit vier Tänzerinnen körperliche Grenzerfahrungen und widersprüchliche Selbstdarstellungen weiblicher Rechtsextremisten.

17. - 18. Januar 2014
Sophiensæle
www.sophiensaele.com



**WILHELM GROENER:
K-Projekt**



Foto: Mariola Groener

Die Ankündigung einer performativen Installation ermuntert zu neuen, auch körperlichen Erfahrungen und außeralltäglichen Wahrnehmungsstrategien. Man kann alles, was man zu kennen glaubt, auch anders sehen, denken sich die bildende Künstlerin Mariola Groener und der Choreograf Günther Wilhelm. Spazierend kann man ihren Arbeiten der letzten Jahre nun als choreografisch-installativen Miniaturen begegnen.

30. - 31. Januar und 01. - 02. Februar 2014
Uferstudios
www.uferstudios.com



08. - 12. Januar 2014
fabrik Potsdam
www.fabrikpotsdam.de



tanzkalender

januar/februar 2014

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*

* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 18 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

JANUAR

Mi. 1.

* 18.00 h | **Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Ballett von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka nach Lew Ivanow,
M: Peter I. Tschaikowsky

Sa. 4.

* 19.30 h | **Sophiensæle Festsaalfoyer**
TANZTAGE BERLIN 2014
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I
Eintritt frei, Videoinstallation

* 19.30 h | **Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Olegin
Ballett von John Cranko

* 20.00 h | **RADIALSYSTEM V**
Tristan & Associates
Henry Purcell: Dido and Aeneas
Musik, Theater und Tanz. T: Gabriel Ayala, Bridie Gane, Janne Gregor, Elisa Pluta,
Naima Sommacal und Kasja Wolinska

* 20.30 h | **Sophiensæle Festsaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Kareth Schaffer
As Easy As 1, 2, 3

* 20.30 h | **Sophiensæle Festsaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Kareth Schaffer / Ahmed Soura / Jorge Rodolfo de Hoyos
As Easy As 1, 2, 3 / Au Prêt du Temps / Departing Things
As Easy As 1, 2, 3: K/Ch: Kareth Schaffer, T/Pl: Anna Lena Lehr, Kareth Schaffer, Departing Things: K/R: Jorge Rodolfo de Hoyos, Ch/P: Anna Lena Lehr, Asaf Aharonson,
Jorge Rodolfo de Hoyos, Thomas Proksch

* 22.30 h | **Sophiensæle Kantine**
TANZTAGE BERLIN 2014
John the Houseband + DJ Ohn
Eröffnungsparty

So. 5.

* 18.00 h | **Sophiensæle Festsaalfoyer**
TANZTAGE BERLIN 2014
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I
Eintritt frei, Videoinstallation

* 19.00 h | **Sophiensæle Hochzeitssaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Coaching Projekt
Barbara Berti: Aooooo, Lea Kieffer + Michael Shapira: Dry Love, Claire Vivianne
Sobottke: Golden Game

* 20.00 h | **RADIALSYSTEM V**
Tristan & Associates
Henry Purcell: Dido and Aeneas
Musik, Theater und Tanz. T: Gabriel Ayala, Bridie Gane, Janne Gregor, Elisa Pluta,
Naima Sommacal und Kasja Wolinska

* 20.00 h | **Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg**
FREISTIL - DIE KUNST DER IMPROVISATION
mit Joris Vercammen, Yuki Tanji

* 20.30 h | **Sophiensæle Festsaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Kareth Schaffer / Ahmed Soura / Jorge Rodolfo de Hoyos
As Easy As 1, 2, 3 / Au Prêt du Temps / Departing Things
Info s.: 4.1.

Mo. 6.

* 19.00 h | **Sophiensæle Hochzeitssaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Coaching Projekt
Info s.: 5.1.

Di. 7.

* 19.30 h | **Sophiensæle Festsaalfoyer**
TANZTAGE BERLIN 2014
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I
Eintritt frei, Videoinstallation

* 20.30 h | **Sophiensæle Festsaal**

TANZTAGE BERLIN 2014
Solo Projekt Poznan
Baska Gwózd: Destiny's Child, Korina Kordova: On the 8th Boulevard, Right After
Sinuous Curves, Agata Siniarska: Death 24 Frames per Second or Do it to Me Like in
a Real Movie.

Mi. 8.

* 19.00 h | **Sophiensæle Hochzeitssaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Calvin Klein
The Rapture Will Be Televised V
Ch/P: Alexander Coggin, Michael Burditt Norton, Jessica Lauren Elizabeth Taylor

* 20.00 h | **fabrik Potsdam**
MADE IN POTSDAM
Eröffnungabend
Henrik Kaalund: weit und breit, Laura Heinecke & Company: Invisible Roads (Aus-
schnitt), Shang-Chi Sun: UPHILL (Kurzversion)

* 20.30 h | **Sophiensæle Kantine**
TANZTAGE BERLIN 2014
Hana Lee Erdman
Divine Love Electric
K/R/P: Hana Lee Erdman, Allison Lorenzen

Do. 9.

* 18.00 h | **Sophiensæle Festsaalfoyer**
TANZTAGE BERLIN 2014
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I
Eintritt frei, Videoinstallation

* 19.00 h | **Sophiensæle Hochzeitssaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Calvin Klein
The Rapture Will Be Televised V
Info s.: 8.1.

* 20.00 h | **fabrik Potsdam**
MADE IN POTSDAM
Nbprojects / Nicole Beutler
4: STILL LIFE

20.00 h | **HAU Hebbel am Ufer**
Schauplatz International
Idealisten

* 20.30 h | **Sophiensæle Festsaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Juan Gabriel Harcha / Lee Meir + Maya Weinberg
Angela Loij / If It's Fun

Fr. 10.

* 18.00 h | **Sophiensæle Festsaalfoyer**
TANZTAGE BERLIN 2014
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I
Eintritt frei, Videoinstallation

* 19.00 h | **Sophiensæle Kantine**
TANZTAGE BERLIN 2014
Hana Lee Erdman
Divine Love Electric
Info s.: 8.1.

19.30 h | **Gemeindesaal der Immanuelkirche**
Emerging/Transforming Phenomenons II
Carlos Bustamante: 'A Tiny Potion' dokumentarischer Film über GRAPESHADE, GRAPE-
SHADE: Katharina Meves, Ingo Reulecke (dance), Biliana Voutchkova (vl), Klaus Janek
(bass und electronics), Roberto Duarte: Reflektionen (video), Fluss (video), KOBANASHI: Akemi Nagao (dance), Dietmar Kirstein (piano), Marc Pira (electronics)

* 19.30 h | **Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Olegin
Ballett von John Cranko

* 20.00 h | **DOCK 11**
Yui Kawaguchi
MatchAtria
Das Stück ist begrenzt auf 20 Gäste pro Vorstellung. Reservierung erwünscht:
ticket@medora.com oder 0163-7264476 (SMS)

* 20.00 h | **fabrik Potsdam**

MADE IN POTSDAM
Nbprojects / Nicole Beutler
4: STILL LIFE

20.00 h | **HAU Hebbel am Ufer**
Schauplatz International
Idealisten

* 20.30 h | **Sophiensæle Festsaal**
TANZTAGE BERLIN 2014
Juan Gabriel Harcha / Lee Meir + Maya Weinberg
Angela Loij / If It's Fun

* 21.00 h | **RADIALSYSTEM V**
Dialogic Movement - Forum für zeitgenössische urbane Kultur
mit Niels "Storm" Robitzky, den Choreografen Louise Wagner und Raphael Hillebrand
und Gästen.

* 21.15 h | **fabrik Potsdam T-Werk**
MADE IN POTSDAM
Eugénie Rebetez
Encore

* 21.15 h | **fabrik Potsdam Waschhaus Arena**
MADE IN POTSDAM
shifts / Malgven Gerbes & David Brandstätter
Festina Lente

* 22.00 h | **DOCK 11**
Yui Kawaguchi
MatchAtria
Das Stück ist begrenzt auf 20 Gäste pro Vorstellung. Reservierung erwünscht: ticket@
medora.com oder 0163-7264476 (SMS)

Sa. 11.

* 18.00 h | **DOCK 11**
Yui Kawaguchi
MatchAtria
Das Stück ist begrenzt auf 20 Gäste pro Vorstellung. Reservierung erwünscht: ticket@
medora.com oder 0163-7264476 (SMS)

19.30 h | **Gemeindesaal der Immanuelkirche**
Emerging/Transforming Phenomenons II
Roberto Duarte: Untitled (video), INOW! : Lisskulla Moltke - Hoff (live video pro-
gram.), Ingo Reulecke (dance), Marc Pira (electronics), Dietmar Kirstein (div analog
sources), Carlos Bustamante: Improvisationen. Digitale (Finger)übungen. THE INSTRU-
MENT / TENDERSHIP Sunni Vah (dance), Florian Bücking (dance), Maya M. Carroll
(dance), Hannes Lingens (percussion), Roy Carroll (computer and loudspeakers)

* 19.30 h | **Sophiensæle Festsaalfoyer**
TANZTAGE BERLIN 2014
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I
Eintritt frei, Videoinstallation

anzeige

TANZPROBEBÜHNE

maraméo

REGELMÄSSIG
Kindertanz
Moderner Tanz für Jugendliche
Hip-Hop
Klassischer Tanz
Zeitgenössischer Tanz
M.A.D. Mix
Kalarippayat

TÄGLICH
Klassisches und zeitgenössisches Tänzertraining

AUSSERDEM
... viele weitere spannende Workshops

U2 Märkisches Museum www.maraméo.de
U8 Heinrich-Heine-Straße Wallstraße 32
10179 Berlin
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte Fon 030-2823455
E-Mail post@maraméo.de

* 20.00 h | DOCK 11
Yui Kawaguchi
MatchAtria
Das Stück ist begrenzt auf 20 Gäste pro Vorstellung. Reservierung erwünscht: ticket@medara.com oder 0163-7264476 (SMS)

* 20.00 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM
Taldans
We Need to Move Urgently Uraufführung

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Schauplatz International
Idealisten

* 20.30 h | Sophiensæle Festsaal
TANZTAGE BERLIN 2014
Tanztage Berlin: Squart
(Spontaneous Queer Art)

* 21.15 h | fabrik Potsdam T-Werk
MADE IN POTSDAM
Eugénie Rebetez
Encore

* 21.15 h | fabrik Potsdam Waschhaus Arena
MADE IN POTSDAM
shifts / Malmgren Gerbes & David Brandstätter
Festina Lente

So. 12.

* 16.00 h | DOCK 11
Yui Kawaguchi
MatchAtria
Das Stück ist begrenzt auf 20 Gäste pro Vorstellung. Reservierung erwünscht: ticket@medara.com oder 0163-7264476 (SMS)

* 16.00 h | fabrik Potsdam T-Werk
MADE IN POTSDAM
Elisabete Finger
Buraco

* 16.00 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
OZ - The Wonderful Wizard Familienvorstellung
Ch/I: Giorgia Madia

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Schauplatz International
Idealisten

* 18.00 h | DOCK 11
Yui Kawaguchi
MatchAtria
Das Stück ist begrenzt auf 20 Gäste pro Vorstellung. Reservierung erwünscht: ticket@medara.com oder 0163-7264476 (SMS)

* 18.00 h | fabrik Potsdam
MADE IN POTSDAM
Taldans
We Need to Move Urgently

* 18.00 h | Studio LaborGras
Preview 5: Taktstelle - DIE Musikantzerreihe

* 19.00 h | Sophiensæle Hochzeitssaal
TANZTAGE BERLIN 2014
Vincent Bozek / Juliana Piquero
A Chacun Sa Marotte / SURVIVING - Fragment I: Everything is possible in this space between
A Chacun Sa Marotte: Ch: Vincent Bozek, P: Orlando Rodriguez

Mo. 13.

* 18.00 h | Sophiensæle Festsaalfoyer
TANZTAGE BERLIN 2014
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I
Eintritt frei, Videoinstallation

* 19.00 h | Sophiensæle Hochzeitssaal
TANZTAGE BERLIN 2014
Vincent Bozek
A Chacun Sa Marotte
Info s.:12.1.

* 19.00 h | Sophiensæle Hochzeitssaal
TANZTAGE BERLIN 2014
Juliana Piquero
SURVIVING - Fragment I: Everything is possible in this space in between

* 20.00 h | Sophiensæle Kantine
TANZTAGE BERLIN 2014
Wooguru
Between

* 20.30 h | Sophiensæle Festsaal
TANZTAGE BERLIN 2014
Jee-Ae Lim
New Monster
Ch: Jee-Ae Lim, P: Young-Ho Kwon, Soo-Hyun Hwang, Jee-Ae Lim

Di. 14.

* 19.00 h | Sophiensæle Festsaalfoyer
TANZTAGE BERLIN 2014
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I
Eintritt frei, Videoinstallation

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Ricardo Gali
PLAY.PARTY.[BER] Premiere

* 20.00 h | Sophiensæle Kantine
TANZTAGE BERLIN 2014
Wooguru
Between

* 20.30 h | Sophiensæle Festsaal
TANZTAGE BERLIN 2014
Jee-Ae Lim
New Monster
Info s.: 13.1.

Mi. 15.

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Begüm Erciyas
Eine Spekulation / A Speculation
Englisch

Do. 16.

19.00 h | Podewil
TanzSpielZeit
Club Oval - Crossover Dance Battle im Wilden Palais

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Ricardo Gali
PLAY.PARTY.[BER]

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Ricardo de Paula + Grupo Oito
Dance For Sale

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Begüm Erciyas
Eine Spekulation / A Speculation
Englisch

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Michael Laub
Portrait Series Battambang (Film) / Galaxy Khmer Premiere

* 20.30 h | DOCK 11
Zufit Simon
NEVER THE LESS Wiederaufnahme

Fr. 17.

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Onegin
Ballett von John Cranko

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Ricardo Gali
PLAY.PARTY.[BER]

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Ricardo de Paula + Grupo Oito
Dance For Sale

* 20.00 h | Sophiensæle
Christoph Winkler
Rechtsradikal Wiederaufnahme

* 20.30 h | DOCK 11
Zufit Simon
NEVER THE LESS

21.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Begüm Erciyas
Eine Spekulation / A Speculation
Englisch

21.00 h | Lido Berlin
Taktstelle - DIE Musikantzerreihe
mit Micatone, Casino Gitano, Maria Marta Colusi, Zaratianna Randrianantenaina, Mata Sakka, DJ Daniel W. Best

Sa. 18.

* 19.00 h | Uferstudios
Alexandre Achour
Object the 3rd Premiere

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Onegin
Ballett von John Cranko

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Ricardo Gali
PLAY.PARTY.[BER]

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Ricardo de Paula + Grupo Oito
Dance For Sale

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Begüm Erciyas
Eine Spekulation / A Speculation
Englisch

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Michael Laub
Portrait Series Battambang (Film) / Galaxy Khmer

* 20.00 h | Sophiensæle
Christoph Winkler
Rechtsradikal

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
Kristina Kreis
Hattinger Protokolle Berlin-Premiere
K/Ch/Video: Kristina Kreis, P: Angelika Thiele, Kristina Kreis

* 20.30 h | DOCK 11
Zufit Simon
NEVER THE LESS

So. 19.

* 17.00 h | Uferstudios
Alexandre Achour
Object the 3rd

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Ricardo Gali
PLAY.PARTY.[BER]

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Ricardo de Paula + Grupo Oito
Dance For Sale

Di. 21.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Malakhov & Friends / Ballett-Gala mit Vladimir Malakhov, internationalen Gästen sowie Solisten des Staatsballetts Berlin Premiere

Do. 23.

10.00 h | Podewil
TanzZeit-Jugendcompany EVOKE
Dance for your Rights

www.danceworks-berlin.de **Jetzt online anmelden!**  **DANCEWORKS berlin**

AUFNAHME PRÜFUNGEN 2014
für die 3-jährige Bühnentanzausbildung - Zeitgenössischer Tanz
am 15. März, 26. April, 24. Mai und 14. Juni
jeweils Samstags, 10 Uhr in Berlin und
am 13. April in Kopenhagen. Dänemark
DANCEWORKS berlin, DOMINICUSSTR.3, 10823 BERLIN | TEL.: 030-788 92 887



Berlin tanzt!

Die tanzcard-Spielstätten im Kurzporträt

Mehr als vierzig Orte in Berlin und Potsdam zeigen übers ganze Jahr hinweg Tanz. Eine Landkarte dieser Tanzorte hat der Grafiker Andreas Töpfer umseitig gestaltet. Hier stellen sich zwanzig Spielstätten vor, die mit der tanzcard in ihren Tanzvorstellungen vergünstigte Eintrittspreise bieten – von A wie Acker Stadt Palast bis U wie Uferstudios.

Acker Stadt Palast 1

Der Acker Stadt Palast ist ein Ort der Vielfalt. Auf der Verbindung von zeitgenössischem Tanz und Neuer Musik liegt der Fokus der erst 2012 gegründeten Spielstätte im Schokoladen in Mitte. Der Acker Stadt Palast bietet der freien Szene neuartige Schnittstellen zwischen diesen Kunstformen. Hier begegnen sich etablierte Künstler und Newcomer, um zu experimentieren und zeitgenössische Diskurse zu reflektieren. Der Acker Stadt Palast ist offen für alle zeitgenössische Formen des Tanzes, des Theaters und der Musik.

Acker Stadt Palast | Freie Bühne Mitte e. V.,
Ackerstraße 169, 10115 Berlin-Mitte
www.ackerstadtpalast.de

ada - Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz 2

Das ada Studio wurde im November 2006 als Produktions- und Spielstätte für zeitgenössischen Tanz gegründet und hatte fast fünf Jahre sein Domizil im QuARTier 73 auf der Schönhauser Allee. Seit April 2011 ist es in den Uferstudios/Studio 7 beheimatet und bietet jungen Berliner Choreografen und Neuankömmlingen in der Stadt sowohl Raum für die Produktion ihrer Stücke als auch die Möglichkeit, ihre Arbeiten in den Reihen *NAH DRAN*, *10 times 6* und *S.o.S. – Students on Stage* möglicherweise erstmals öffentlich zu präsentieren.

ada Studio & Bühne für zeitgenössischen Tanz
Uferstr. 8/23 & Badstr. 41a, 13357 Berlin-Wedding
www.ada-studio.de

Akademie der Künste 3

Die Akademie der Künste ist eine internationale Gemeinschaft von Künstlern, Veranstaltungsort und Archiv zugleich. Renommierte Choreografen sind Akademie-Mitglieder, in loser Folge sind sie in

der Akademie zu Gast, wie in der Reihe „Politische Körper“. Die Akademie ist Produktionsort zeitgenössischen Tanzes und Bühne für internationale Gastspiele. Die Archive der Akademie bieten Zeugnisse zum Tanz im 20. Jahrhundert, einsehbar auf der Online-Plattform „Digitaler Atlas Tanz“.

Akademie der Künste | Pariser Platz 4,
10117 Berlin-Mitte | Hanseatenweg 10,
10557 Berlin-Tiergarten
www.adk.de

Ballhaus Naunynstraße 4

Das Ballhaus Naunynstraße wurde 2008 von Shermin Langhoff als „postmigrantisches Theater“ neu eröffnet und 2011 mit „Verrücktes Blut“ international bekannt. Unter neuer Leitung von Wagner Carvalho und Tunçay Kulaoglu seit 2013 widmet sich das Haus weiterhin der Fortschreibung postmigrantischer Geschichten mit Theater, Tanz, Film, Musik, Debatten und interdisziplinären Festivals. Schwerpunkt der programmatischen Erweiterung ist unter anderem die Nachwuchsförderung.

Ballhaus Naunynstraße | Naunynstraße 27,
10997 Berlin-Kreuzberg
www.ballhausnaunynstrasse.de

Ballhaus Ost 5

Das Ballhaus Ost ist eine seit 2006 bestehende Spielstätte für freies Theater, Performance und Tanz. Sie ist Heimat für bereits etablierte Gruppen und Künstler der freien Szene (wie zum Beispiel die Puppenspielformation „Das Helmi“) und bietet gleichzeitig Raum für bislang weniger bekannte Akteure der freien Berliner Theaterlandschaft, hier ihre Arbeiten zu präsentieren. Das Ballhaus Ost ist Begegnungsstätte für experimentierfreudige und mutige Theaterkünstler und ein neugieriges Publikum.

Ballhaus Ost | Pappelallee 15, 10437 Berlin-Prenzlauer Berg
www.ballhausost.de

Berliner Festspiele 6

Mit Festivals und Einzelveranstaltungen bilden die Berliner Festspiele ganzjährig einen Rahmen, in dem auch die Vielfalt zeitgenössischer Tanzproduktion einen Ort findet. *Foreign Affairs*, das Festival für Theater und performative Künste, präsentiert internationale Künstler, oft in Form von Werkschauen und Porträts, wie 2013 den Choreografen William Forsythe. Der Bundeswettbewerb *Tanztreffen der Jugend*, der erstmalig im August 2014 stattfindet, richtet sich an junge Ensembles mit eigenen Tanztheater-Produktionen. Außerdem ist das Haus der Berliner Festspiele beliebte Gastspielstätte für Ensembles wie *Sasha Waltz & Guests* oder Festivals wie *Tanz im August*.

Haus der Berliner Festspiele | Schaperstraße 24,
10719 Berlin-Wilmersdorf
www.berlinerfestspiele.de

DOCK 11 & EDEN***** 7

DOCK 11 (Prenzlauer Berg) EDEN***** (Pankow) verbinden räumlich und strukturell Produktion, Pädagogik und Präsentation. Der Schwerpunkt Tanz ist mit Theater, Performance, Literatur, Musik, Bildender Kunst und Film interdisziplinär verwoben. Das Bühnenprogramm wechselt in der Regel wöchentlich, mit ein bis zwei Uraufführungen im Monat. Zudem tanzen im DOCK 11 & EDEN***** rund neunhundert Schüler im Alter von zwei bis über sechzig Jahren, von Anfängern bis Profis. Es unterrichtet ein internationales Dozententeam aus der Berliner, nationalen und internationalen Tanzszene.

DOCK 11 & EDEN*****

DOCK 11, Kastanienallee 79, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg | EDEN***** STUDIOS, Breite Straße 43,
13187 Berlin-Pankow
www.dock11-berlin.de

fabrik Potsdam 8

Die fabrik Potsdam ist das Tanzhaus von Potsdam und Brandenburg und gehört europaweit zu den wichtigsten Produktionsorten für den zeitgenössischen Tanz. Im Rahmen von internationalen Festivals wie *Made in Potsdam* im Januar und den *Potsdamer Tanztagen* im Mai präsentieren Choreografen aus aller Welt ihre neuen Arbeiten. Das Residenzprogramm „Artists-in-Residence“ bietet jährlich rund fünfzehn Kompanien die Möglichkeit, neue Produktionen zu entwickeln. Ein weit gefächertes Kurs- und Workshop-Programm mit wöchentlich knapp fünfzig Angeboten für Profis, Laien und Kinder fördert den Tanz in seiner Vielfalt und macht ihn für ein breites Publikum zugänglich.

fabrik Potsdam | Schiffbauergasse 10,
14467 Potsdam
www.fabrikpotsdam.de

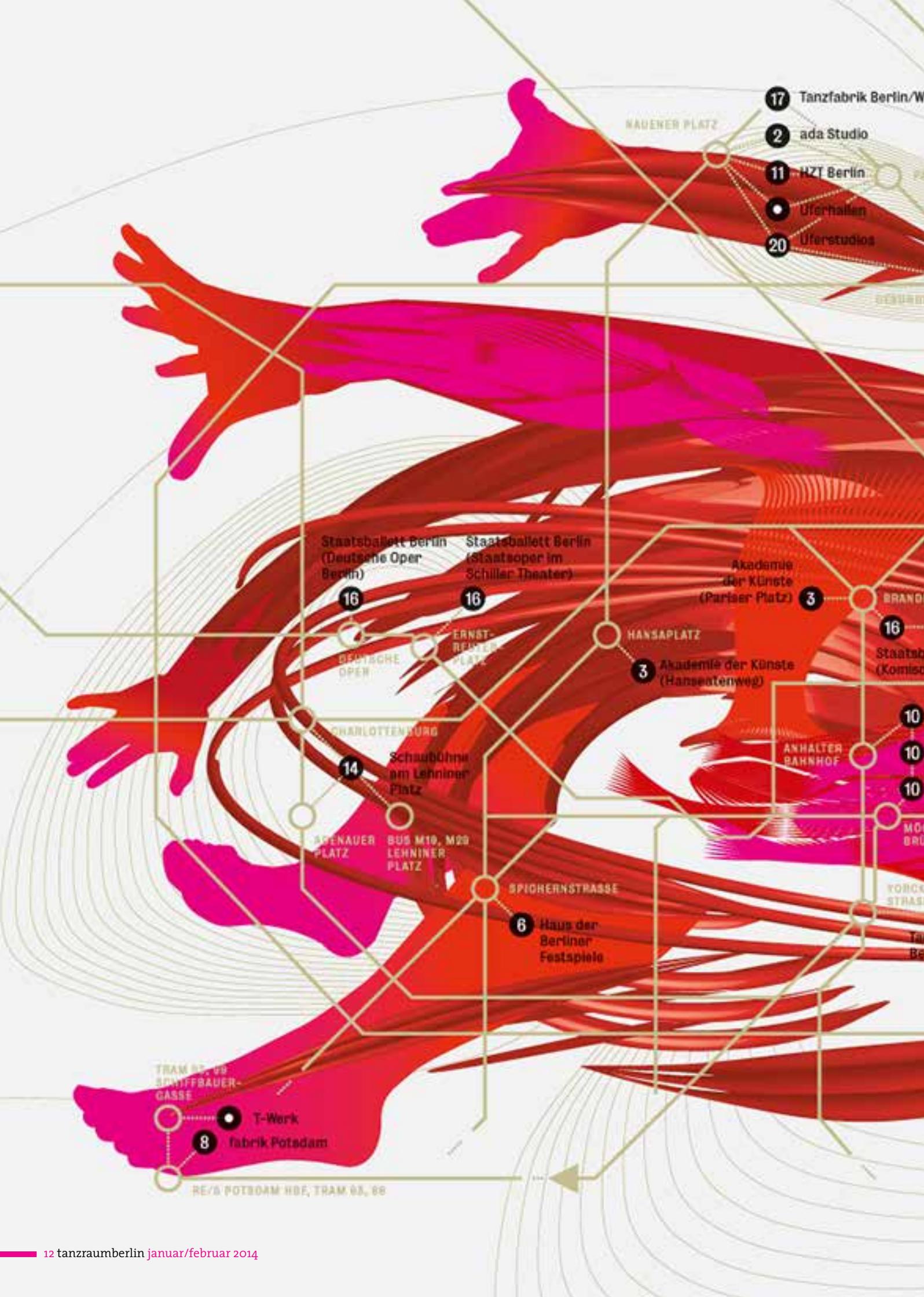
HALLE TANZBÜHNE BERLIN 9

Die HALLE TANZBÜHNE BERLIN ist Produktionsort und Spielstätte der cie. toula limnaios und ihrer Gäste. Seit 2003 ist sie ein eigenfinanziertes Theater, das sich zu einer international beachteten Bühne für zeitgenössischen Tanz etablierte und mit nationalen und internationalen Festivals kooperiert. Die HALLE präsentiert Tanz, der sich wach, kritisch und mutig um die Menschen bemüht, von und für Menschen gemacht.

HALLE TANZBÜHNE BERLIN | Eberswalder Str.
10-11, 10437 Berlin-Prenzlauer Berg
www.halle-tanz-berlin.de

HAU – Hebbel am Ufer 10

Das HAU Hebbel am Ufer mit seinen drei Spielstätten HAU1, HAU2 und HAU3 steht für aktuelle künstlerische Positionen an der Schnittstelle von Tanz, Theater und Performance. Darüber hinaus sind Musik, bildende Kunst und theoretische Debatten feste Bestandteile des Programms. Internationale Koproduktionen und Projekte der Berliner und (inter)nationalen Tanz- und Theaterszene werden hier entwickelt und gezeigt. Mit dem Festival *Tanz im August* richtet das HAU Hebbel



- 17 Tanzfabrik Berlin/W
- 2 ada Studio
- 11 HZT Berlin
- Uferhallen
- 20 Uferstudios

NAUENER PLATZ

Staatsballett Berlin (Deutsche Oper Berlin) 16

Staatsballett Berlin (Staatsoper im Schiller Theater) 16

Akademie der Künste (Pariser Platz) 3

DEUTSCHE OPER

ERNST-REIJER PLATZ

HANSAPLATZ

Akademie der Künste (Hansententweg) 3

BRANDENBURGER TOR

Staatsb (Komiso) 16

CHARLOTTENBURG

Schaubühne am Lehniner Platz 14

ANHALTER BAHNHOF

10

10

10

ARENAUER PLATZ

BUS M10, M20 LEHNINER PLATZ

SPIGHERNSTRASSE

Haus der Berliner Festspiele 6

MORITZBURGER PLATZ

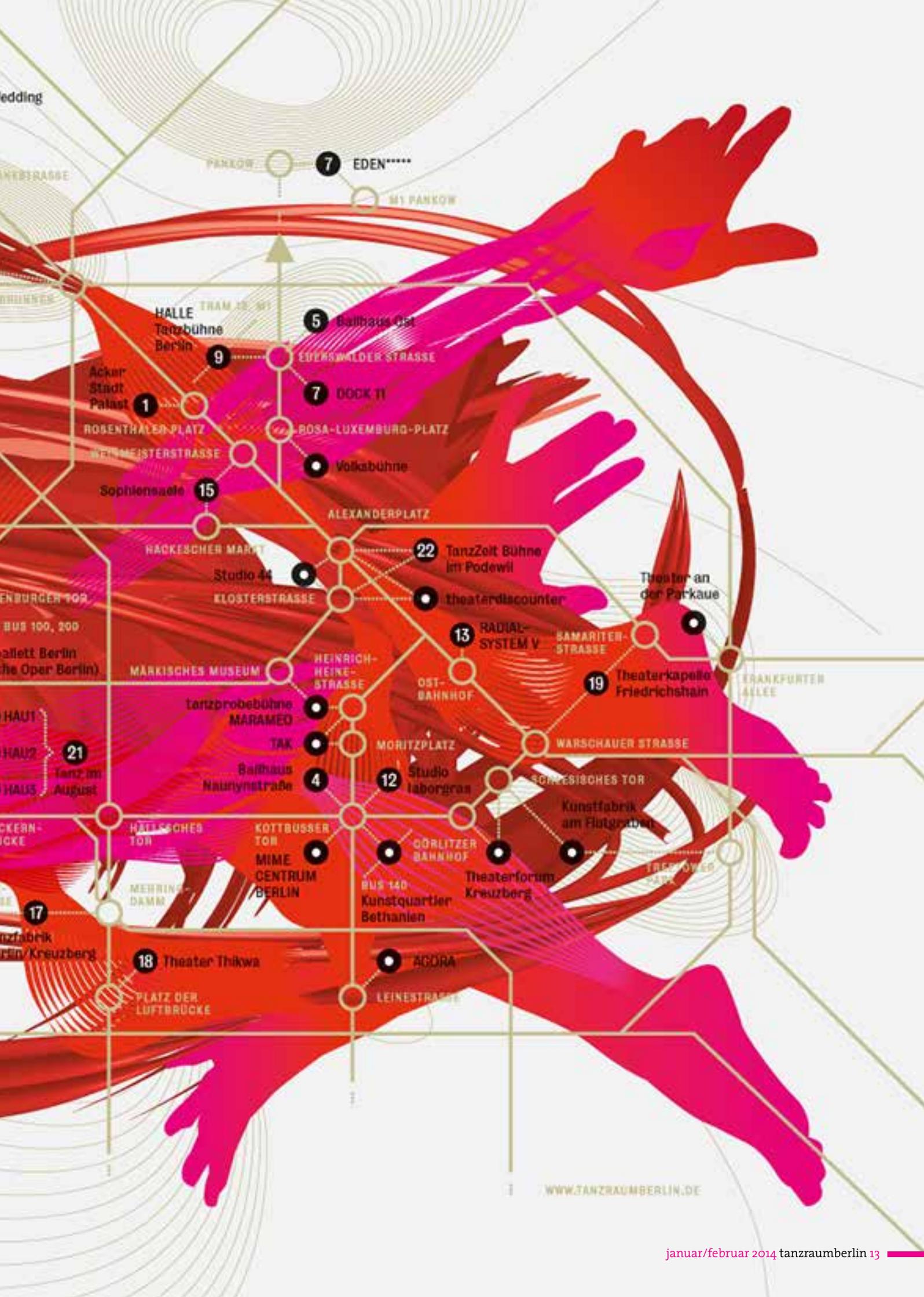
YORCK STRASSE

TRAM 97, 99 SCHIFFRAUER-GASSE

T-Werk

fabrik Potsdam 8

RE/S POTSDAM HBF, TRAM 93, 68



Wedding

HEINRICH-HEINE-STRASSE

PANKOW 7 EDEN***** M1 PANKOW

HALLE Tanzbühne Berlin

5 Ballhaus Ost

9 EDERSWALDER STRASSE

1 Acker Stadt Palast

7 DOCK 11

ROSENTHALER-PLATZ

BOSA-LUXEMBURG-PLATZ

WEINMEISTERSTRASSE

Volksbühne

Sophiensaal 15

ALEXANDERPLATZ

RACKESCHER MARKT

22 TanzZeit Bühne im Podewil

Studio 44

theaterdcounter

KLOSTERSTRASSE

Theater an der Parkaue

ENBURGER TOR

BUS 100, 200

Platz Berlin (die Oper Berlin)

MÄRKISCHES MUSEUM

HEINRICH-HEINE-STRASSE

13 RADIAL-SYSTEM V

19 Theaterkapelle Friedrichshain

SAMARITER-STRASSE

ERANKFURTER ALLEE

Tanzprobübühne MARMED

OST-BAHNHOF

HAU1

21 Tanz im August

HAU2

HAU3

TAK

MORITZPLATZ

WARSCHAUER STRASSE

Ballhaus Naunynstraße 4

12 Studio laborgran

SCHLESISCHES TOR

CKERN-LOGKE

HÄTTISCHES TOR

KOTTBUSSE TOR

GÖRLITZER BAHNHOF

Kunstfabrik am Flutgraben

TRIEBWERK

MIME CENTRUM BERLIN

BUS 140 Kunstquartier Bethanien

Theaterforum Kreuzberg

17

18 Theater Thikwa

AGORA

PLATZ DER LUFTBRÜCKE

LEINSTRASSE

WWW.TANZRAUMBERLIN.DE

am Ufer jährlich eines der renommiertesten Tanzfestivals Europas aus.

HAU Hebbel am Ufer | HAU1 | Stresemannstr. 29 – HAU2 | Hallesches Ufer 32 – HAU3 | Tempelhofer Ufer 10, 10963 Berlin-Kreuzberg
www.hebbel-am-ufer.de

Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin (HZT) ¹¹

Eine künstlerische Ausbildung in enger Verbindung zur professionellen Praxis bietet das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz Berlin (HZT) in seinen drei Studiengängen – dem Bachelor „Tanz, Kontext, Choreographie“, dem Master „Solo/Dance/Authorship“ und dem Master „Choreographie“. Beim jährlichen BA-Festival im April, bei den Präsentationen der Masterarbeiten im Juni und Dezember, bei Vorträgen und spontanen Showings sind Besucher herzlich willkommen.

Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin
Uferstr. 8/23 & Badstr. 41a | 13357 Berlin-Wedding
www.hzt-berlin.de

laborgras ¹²

Seit seiner Gründung untersucht das Kollektiv laborgras Tanz als eigenständige Kunstform und Sprache. Neben der künstlerischen Arbeit betreibt es seit 2002 in Kreuzberg ein eigenes Studio, einen Ort für den zeitgenössischen Tanz, der sich am Gedanken der postmodernen Bewegungsforschung orientiert. Die Studiobühne wird als Research-, Austausch- und Performancezentrum genutzt. Tägliche Trainingsangebote, regelmäßige Workshops und Performance Events ermöglichen die Begegnung von Künstlern und Publikum.

laborgras | Paul-Lincke-Ufer 44A,
10999 Berlin-Kreuzberg
www.laborgras.com

RADIALSYSTEM V ¹³

Seit seiner Gründung 2006 hat sich das RADIALSYSTEM V am Spreeufer als offener Raum für den Dialog der Künste weit über Berlin hinaus etabliert. Künstler, Kreative und Kulturbegiertere entwickeln aus der Begegnung von Musik und Tanz, Bildender Kunst oder Neuen Medien neue Formate und Genres. An die programmatische Eröffnungsinszenierung „Dialoge 06 – Radiale Systeme“ von Sasha Waltz schlossen sich Choreografien von Helena Waldmann, Meg Stuart, William Forsythe oder Anne Teresa de Keersmaecker an.

RADIALSYSTEM V | Holzmarktstr. 33,
10243 Berlin-Friedrichshain
www.radialsystem.de

Schaubühne am Lehniner Platz ¹⁴

Die Schaubühne am Lehniner Platz, gegründet 1962, wird seit 1999 von Thomas Ostermeier künstlerisch

geleitet. Ausgehend vom Gedanken des Ensembletheaters, stehen die Schauspieler, die dramatischen Figuren und Situationen eines Stücks im Zentrum. Die stilistische Vielfalt der Regiehandschriften bezieht auch neue Formen des Tanz- und Musiktheaters ein. Verbindendes Element ist die Suche nach einer zeitgenössischen und experimentellen Theatersprache, die ihren Fokus auf das Erzählen von Geschichten und die präzise Durchdringung des Textes setzt.

Schaubühne am Lehniner Platz | Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin-Wilmersdorf
www.schaubuehne.de

Sophiensæle ¹⁵

Die Sophiensæle wurden 1996 als Produktions- und Spielstätte gegründet und sind einer der wichtigsten Orte für frei produzierte Tanz-, Performance- und Theaterprojekte im deutschsprachigen Raum. KünstlerInnen und Kompanien aus der Berliner, deutschsprachigen und internationalen Szene zeigen hier ihre Arbeiten. Die Sophiensæle sind Spielort der renommierten Festivals *Tanztage Berlin* und *Tanz im August* und zeigen Arbeiten unter anderem von Martin Nachbar, Naoko Tanaka, Cecilie Ullerup Schmidt und Christoph Winkler.

Sophiensæle | Sophienstraße 18,
10178 Berlin-Mitte
www.sophiensaele.com

Staatsballett Berlin ¹⁶

Als eigenständige Institution besteht das *Staatsballett Berlin* seit nunmehr zehn Jahren. Mit 88 Tänzerinnen und Tänzern ist die klassisch geschulte Kompanie gegenwärtig das größte Ballettensemble Deutschlands. Das klassische Repertoire wird durch Werke der klassischen Moderne und Arbeiten zeitgenössischer Choreografen ergänzt. Seit 2011 hat das *Staatsballett Berlin* seinen Sitz in der Deutschen Oper Berlin und präsentiert dort seine Vorstellungen, ebenso wie an der Komischen Oper Berlin und – bis die Renovierung der Staatsoper abgeschlossen ist – am Schiller Theater.

Staatsballett Berlin | Deutsche Oper Berlin, Bismarckstraße 35, 10585 Berlin-Charlottenburg | Komische Oper Berlin, Behrenstraße 55-57, 10117 Berlin-Mitte | Staatsoper im Schiller-Theater, Bismarckstr. 110, 10625 Berlin-Charlottenburg
www.staatsballett-berlin.de

Tanzfabrik Berlin ¹⁷

Die Tanzfabrik Berlin ist ein Zentrum für zeitgenössischen Tanz. 1978 in Kreuzberg begründet, ist sie seit 2010 mit einem zweiten Standort auch in den Uferstudios vertreten. Als Ort für Proben, Produktion, künstlerischen und theoretischen Research, Weiterbildungen und als Tanzschule mit Kursen und Workshops ist die Tanzfabrik Berlin international bekannt. Im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten steht die Entwicklung und Vermittlung

zeitgenössischen Tanzes. Sie fördert KünstlerInnen, die Verbindung von Theorie und Praxis sowie internationalen künstlerischen Austausch.

Tanzfabrik Berlin | Möckernstr. 68,
10965 Berlin-Kreuzberg | Uferstraße 8/23,
13357 Berlin-Wedding
www.tanzfabrik-berlin.de

Theater Thikwa ¹⁸

Das Theater Thikwa ist eines der bekanntesten integrativen Theater im deutschsprachigen Raum. Seit der Gründung vor über zwanzig Jahren arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung künstlerisch gemeinsam. Im eigenen Theater, F40, präsentieren sie auf zwei Bühnen Tanz und literarisches Theater, Komödie wie Experiment. Die 1995 gegründete Thikwa-Werkstatt für Theater und Kunst ist die bundesweit erste Ausbildungs- und Arbeitsstelle, in der Menschen, die als geistig oder lernbehindert gelten, die darstellenden und bildenden Künste als Beruf wählen können.

Theater Thikwa | F40 – Theater in den Mühlenhaupteifen, Fidicinstraße 40,
10965 Berlin-Kreuzberg
www.thikwa.de

Theaterkapelle Friedrichshain ¹⁹

Theater in der Bestattungskapelle – eine Herausforderung. Die Theaterkapelle sucht die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Tod, sei es als physisches Sterben oder als Tod der Individualitäten im Kapitalismus. Dem Ort verpflichtet, möchte die Theaterkapelle keine Abspelstätte für Beliebiges sein, sondern ein lebendiges Mehrspartenhaus mit Sprechtheater, Performance, Tanz, Literatur, Musik oder politischen Foren auf zwei Bühnen. Seit 2006 entstand so ein offenes Haus als Knotenpunkt verschiedener Netzwerke.

Theaterkapelle Friedrichshain | Boxhagener Straße 99, 10245 Berlin-Friedrichshain
www.theaterkapelle.de

Uferstudios ²⁰

Die Uferstudios für zeitgenössischen Tanz sind Proben-, Veranstaltungs- und Ausbildungsort zugleich – geschaffen für und bespielt von Künstlern der freien Szene Berlins. Mit vor Ort sind das ada Studio, das HZT Berlin, das Tanzbüro und die Tanzfabrik Berlin. Erste Arbeitspräsentationen, Vorträge und Diskussionen, Premieren und Aufführungen von Choreografien und Performances sowie Festivals laden in die sechzehn Studios des weitläufigen Geländes am Ufer der Panke. Seit ihrer Eröffnung 2010 sind die Uferstudios Freiraum für Künstler, Studenten und Wissenschaftler und wachsen mit ihren Ideen und Aktivitäten.

Uferstudios | Uferstr. 8/23 & Badstr. 41a,
13357 Berlin-Wedding
www.uferstudios.com

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Eva Meyer-Keller & Sybille Müller
Cooking Catastrophes

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Malakhov & Friends / Ballett-Gala mit Vladimir Malakhov, internationalen Gästen sowie Solisten des Staatsballetts Berlin

* 20.00 h | Studio LaborGras
Improvisations-Abend „siebengeiste 04“
T. Akemi Nagao, Stina Nilsson

* 20.30 h | DOCK 11
Yuko Kaseki & Gäste
Ammo Nite Gig. Vol. 42- 44 Premiere

Fr. 24.

10.00 h | Podewil
TanzZeit-Jugendcompany EVOKE
Dance for your rights

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Eva Meyer-Keller & Sybille Müller
Cooking Catastrophes

19.00 h | Podewil
TanzZeit-Jugendcompany EVOKE
Dance for your rights

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Malakhov & Friends / Ballett-Gala mit Vladimir Malakhov, internationalen Gästen sowie Solisten des Staatsballetts Berlin

* 19.30 h | Uferstudios
TOPOGRAPHIEN DES FLÜCHTIGEN
Mette Ingvartsen
Speculations
a discursive-practice-performance

* 20.30 h | DOCK 11
Yuko Kaseki & Gäste
Ammo Nite Gig. Vol. 42- 44

Sa. 25.

* 19.00 h | ada Studio in den Uferstudios
PETUNIEN #13
Improvisation Series, Solo-Abend mit Jenny Haack, Meltem Nil und Sandra Wieser

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Eva Meyer-Keller & Sybille Müller
Cooking Catastrophes

19.00 h | Podewil
TanzZeit-Jugendcompany EVOKE
Dance for your rights

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Malakhov & Friends / Ballett-Gala mit Vladimir Malakhov, internationalen Gästen sowie Solisten des Staatsballetts Berlin

* 19.30 h | Uferstudios
TOPOGRAPHIEN DES FLÜCHTIGEN
Mette Ingvartsen
Running commentary on „The Artificial Nature Project“
Lecture presentation

* 20.30 h | DOCK 11
Yuko Kaseki & Gäste
Ammo Nite Gig. Vol. 42- 44

So. 26.

* 17.00 h | EDEN*****
Jo Fabian Department
Polka Dot Channel - der erste Jour fixe

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Eva Meyer-Keller & Sybille Müller
Cooking Catastrophes

* 20.30 h | DOCK 11
Yuko Kaseki & Gäste
Ammo Nite Gig. Vol. 42- 44

Mo. 27.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Malakhov & Friends / Ballett-Gala mit Vladimir Malakhov, internationalen Gästen sowie Solisten des Staatsballetts Berlin

Mi. 29.

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Turbo Pascal
Weissagungen Premiere

Do. 30.

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Turbo Pascal
Weissagungen

* 20.30 h | Uferstudios
WILHELM GROENER
K-Projekt - Als ich die Treppe hinunterstieg, um noch einen Abendspaziergang zu machen Premiere

Fr. 31.

11.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Turbo Pascal
Weissagungen

* 20.30 h | Uferstudios
WILHELM GROENER
K-Projekt - Als ich die Treppe hinunterstieg, um noch einen Abendspaziergang zu machen

FEBRUAR

Sa. 1.

* 19.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Nights
Ballett von Angelin Preljocaj Premiere

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Turbo Pascal
Weissagungen

* 20.30 h | Uferstudios
WILHELM GROENER
K-Projekt - Als ich die Treppe hinunterstieg, um noch einen Abendspaziergang zu machen

So. 2.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
FREISTIL - DIE KUNST DER IMPROVISATION
Barbara Topi (Tanzsolo), Britta Pudelko, Thomas Gerwin, Heide Moldenhauer, Shasta Ellenbogen

* 20.30 h | Uferstudios
WILHELM GROENER
K-Projekt - Als ich die Treppe hinunterstieg, um noch einen Abendspaziergang zu machen

Do. 6.

* 19.00 h | Uferstudios
Isabelle Schäd
Der Bau - Gruppe 10x60

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Ricardo Gali
PLAY.PARTY.[BER]

Fr. 7.

* 19.00 h | Uferstudios
Isabelle Schäd
Der Bau - Gruppe 10x60

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Nights
Ballett von Angelin Preljocaj

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Ricardo Gali
PLAY.PARTY.[BER]

* 20.30 h | DOCK 11
Yoshiko Waki und Rolf Baumgart
Frauen ~ Vera Skoronel und Das Böse Quadrat
Von: Yoshiko Waki und Rolf Baumgart, von und mit: Sylvana Seddig, Nathalie Larquet, Victoria Primus, Lynn Suemitsu, Mack Kubicki, Helge Tramsen, Charlie Fouchier, Anna Lindblom Gastspiel

Sa. 8.

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
Ricardo Gali
PLAY.PARTY.[BER]

* 20.30 h | DOCK 11
Yoshiko Waki und Rolf Baumgart
Frauen ~ Vera Skoronel und Das Böse Quadrat
Info s.: 72. Gastspiel

* 20.30 h | Uferstudios
Isabelle Schäd
Der Bau - Gruppe 10x60

So. 9.

* 19.00 h | Uferstudios
Isabelle Schäd
Der Bau - Gruppe 10x60

* 20.00 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Open Square
Ch/I: Itzik Galili

Mi. 12.

* 19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Open Square
Ch/I: Itzik Galili

Do. 13.

* 17.00 h | Uferstudios
Elisabete Finger
Buraco (hole)
Performance

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
danceFORM
...of Tales and Time

* 20.30 h | DOCK 11
Marcela Giesche + Sonya Levin
left I - right I

Fr. 14.

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin - Le Corsaire
Ch/I: Gregor Seyffert, es tanzen Schülerinnen und Schüler der staatlichen Ballettschule Berlin

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
danceFORM
...of Tales and Time

* 20.30 h | DOCK 11
Marcela Giesche und Sonya Levin
left I - right I

Sa. 15.

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
First Steps to Choreography
TeilnehmerInnen des Dance Intensive-Programms präsentieren eigene Stücke und Projekte von Gisela Müller und Britta Pudelko

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
danceFORM
...of Tales and Time

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN XXXII - Stücke junger Tänzer und Choreografen
Asayo Hisai: thursday (Premiere), Benjamin Coyle: Can Love be a Sin?, Vincent Bozek: Maquillage (Premiere)

* 20.30 h | DOCK 11
Marcela Giesche und Sonya Levin
left I - right I

So. 16.

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
First Steps to Choreography
TeilnehmerInnen des Dance Intensive-Programms präsentieren eigene Stücke und Projekte von Gisela Müller und Britta Pudelko

Anzeige



nicadanza
PÄDAGOGIK UND THERAPIE

Workshops und fortlaufende Kurse
Tanz und Körperarbeit
Tango
Commedia dell'Arte
Rückentanz

Einzelstunden nach Vereinbarung



www.nicadanza.com - nic.a@gmx.net
Schröderstr. 4-10115 Berlin - Fon 030 8303 8635
S1-S2-S25 Nordbf. - U8 Rosenthalerplatz

* 20.30 h | **ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN XXXXII - Stücke junger Tänzer und Choreografen
Info s.: 15.2.

* 20.30 h | **DOCK 11**
 Marcela Giesche und Sonya Levin
left I - right I

Mo. 17.

* 20.00 h | **Acker Stadt Palast**
ACKERDEUXMI - REIHE FÜR HÖREN UND SEHEN
Miss Moth und Crew

Di. 18.

11.00 h | **halle ostkreuz**
 Theater Strahl
R O S E S einsam.gemeinsam.

18.00 h | **halle ostkreuz**
 Theater Strahl
R O S E S einsam.gemeinsam.

Mi. 19.

11.00 h | **halle ostkreuz**
 Theater Strahl
R O S E S einsam.gemeinsam.

* 19.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 An Kaler
Contingencies Premiere

* 21.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Chaim Gebber
The Space in Between
Performance-Projekt, Showing, Eintritt frei

Do. 20.

11.00 h | **halle ostkreuz**
 Theater Strahl
R O S E S einsam.gemeinsam.

* 11.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 An Kaler
Contingencies

19.00 h | **Podewil**
 TanzSpielZeit
Club Oval - Crossover Dance Battle im Wilden Palais

* 20.00 h | **Acker Stadt Palast**
 Tarren Johnson
Birthing Self

* 20.30 h | **DOCK 11**
 Anca Huma / Unusual Symptoms / Andy Zondag
T.I.G.R.E. INTÉRIEUR + Somewhere Berlin-Premiere

Fr. 21.

11.00 h | **halle ostkreuz**
 Theater Strahl
R O S E S einsam.gemeinsam.

* 19.30 h | **Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
The Nights
Ballett von Angelin Preljocaj

* 20.00 h | **Acker Stadt Palast**
 Tarren Johnson
Birthing Self

* 20.30 h | **DOCK 11**
 Anca Huma / Unusual Symptoms / Andy Zondag
T.I.G.R.E. INTÉRIEUR + Somewhere

anzeige

Sa. 22.

* 16.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Shai Faran
WE
work in progress, Eintritt frei

* 17.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 deufert & plischke
ANARCHIV#0: Niemandszeit
Arbeitsprobe, Eintritt frei

* 19.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Roberta Milevoj
Roberta again Gastspiel
Performance

* 20.00 h | **Acker Stadt Palast**
 Tarren Johnson
Birthing Self

* 20.30 h | **DOCK 11**
 Anca Huma / Unusual Symptoms / Andy Zondag
T.I.G.R.E. INTÉRIEUR + Somewhere

So. 23.

* 16.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Shai Faran
WE
work in progress, Eintritt frei

* 19.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 An Kaler
Contingencies

Di. 25.

* 19.30 h | **Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
The Nights
Ballett von Angelin Preljocaj

* 20.30 h | **Uferstudios**
 Anne Hirt/büro für zeit + raum und Christian Kästen
Gedanken über weite Entfernungen. Eine Kontaktaufnahme.

Mi. 26.

* 20.30 h | **Uferstudios**
 Anne Hirt/büro für zeit + raum und Christian Kästen
Gedanken über weite Entfernungen. Eine Kontaktaufnahme.

Do. 27.

20.00 h | **Studio LaborGras**
Retour
Idee/Ch: Renate Graziadei & Arthur Stäldi, P: MariaGiulia Serantoni, Renate Graziadei, Komp./Live-Musik: Phoebe Killdeer

* 20.30 h | **DOCK 11**
 Christian Schwaan und Tobias König
SACRE - Härte und Gefühl Berlin-Premiere

Fr. 28.

19.00 h | **Podewil**
 TanzSpielZeit
Mobile Dance - Frucht Stücke

* 20.00 h | **HAU Hebbel am Ufer**
 Jeremy Wade
Common Prayer Premiere

* 20.00 h | **Studio LaborGras**
Retour
Info s.: 27.2.

* 20.30 h | **DOCK 11**
 Christian Schwaan und Tobias König
SACRE - Härte und Gefühl

Acker Stadt Palast
 Freie Bühne Mitte e. V.
 Ackerstr. 169/170
 10115 Berlin
 U Rosenthaler Platz
 (030) 4410009
www.ackerstadtpalast.de
post@ackerstadtpalast.de

ada Studio in den Uferstudios
 Uferstr. 23
 13357 Berlin
 U Pankstr., Nauener Platz
 (030) 218 00 507
www.ada-studio.de
ada-berlin@gmx.de

Ballhaus Naunynstraße
 Naunynstr. 27
 10997 Berlin
 U Kottbusser Tor
 (030) 754 537 25
www.ballhausnaunynstrasse.de

Deutsche Oper Berlin
 Bismarckstr. 35
 10627 Berlin
 U Deutsche Oper
 (030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de
tickets@staatsballett-berlin.de

DOCK 11
 Kastanienallee 79
 10435 Berlin
 U Eberswalder Str.
 TRAM 12, M1
 (030) 448 12 22
www.dock11-berlin.de

EDEN****
 Breite Str. 43
 13187 Berlin
 S/U Pankow, M1 Pankow
 (030) 35120312
www.eden-berlin.com

fabrik Potsdam
 Schiffbauergasse 10
 14467 Potsdam
 RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99
 (0331) 240923
www.fabrikpotsdam.de

Gemeindsaal der Immanuelkirche
 Immanuelkirchstr. 1a
 10405 Berlin
 U Senefelder Platz
 Karten/Info: 0175-8969354
dietmarkstein@yahoo.de

halle ostkreuz
 Marktstr. 9-13
 10317 Berlin
 S Ostkreuz, Bus 240
www.theater-strahl.de
tickets@theater-strahl.de

HAU Hebbel am Ufer
 Stresemannstr. 29
 10963 Berlin
 U Hallesches Tor
 S Anhalter Bhf.
 (030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HZT in den Uferstudios
 Uferstr. 23
 13357 Berlin
 U Pankstr., U Nauener Platz
 (030) 31 85 29 03
www.hzt-berlin.de/

Komische Oper Berlin
 Behrenstr. 55-57
 10117 Berlin
 S Unter den Linden
 BUS 100, 200
 (030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de
tickets@staatsballett-berlin.de

Kunstquartier Bethanien
 Mariannenplatz 2
 10997 Berlin
 U Kottbusser Tor, Bus 140
 (030) 90298-1455
www.kunstraumkreuzberg.de
bauer@kunstraumkreuzberg.de

Lido Berlin
 Cuvyrstr. 7
 10997 Berlin
 U Schlesisches Tor

Podewil
 Klosterstr. 68
 10179 Berlin
 S / U Alexanderplatz, Klosterstr.
 (030) 247 49 791
studio@tanzzeit-schule.de

RADIALSYSTEM V
 Holzmarktstr. 33
 10243 Berlin
 S Ostbahnhof
 (030) 288 788 50
www.radialsystem.de

Sophiensaele
 Sophienstr. 18
 10178 Berlin
 U Weinmeisterstraße
 S Hackescher Markt
 (030) 283 52 66
www.sophiensaele.com

Staatsoper im Schiller Theater
 Bismarckstr. 110
 10625 Berlin
 U Ernst-Reuter-Platz
 (030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de
tickets@staatsballett-berlin.de

Studio LaborGras
 Paul-Lincke-Ufer 44A, 2.Hof/Parterre
 10999 Berlin
 U Kottbusser Tor
 (030) 695 051 83
www.LaborGras.com

Tanzfabrik Berlin / Wedding
 Uferstr. 23
 13357 Berlin
 U Pankstr. / U Nauener Platz
 (030) 200 59 270
www.tanzfabrik-berlin.de

Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
 Mückenstraße 68
 10965 Berlin
 U Yorkstr./Mehringdamm
 (030) 786 58 61
www.tanzfabrik-berlin.de

Uferstudios
 Uferstr. 8/23
 13357 Berlin
 U Pankstr., U Nauener Platz
 (030) 46 06 08 87
www.uferstudios.com

PERFORMING ARTS PROGRAMM BERLIN

Das Performing Arts Programm ist ein Programm des **LAFt BERLIN** Landesverband freie Darstellende Künste Berlin e.V.

»Wie komme ich in die KSK?
 Welche Förderung kann ich beantragen?
 Was ist wichtig bei Verträgen?«

Kostenlose Expertenberatung rund um den Produktionsprozess.
 Für freie Tanz- und Theaterschaffende.

Termine und Anmeldung : www.pap-berlin.de

Abkürzungen – Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept | Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation
 Stand: 13. Dezember 2013 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Ihre Veranstaltung fehlt hier?

Termine einfach an die Redaktion mailen:
kalender@ztberlin.de



Angeleitete Erkundungen

Wer neugierig ist auf zeitgenössischen Tanz und Performance und die vielfältige, lebendige Tanzszene der Hauptstadt kennenlernen möchte, dem eröffnet *TanzScout Berlin* einen einführenden oder auch vertiefenden Zugang. In Workshops, Diskussionen und Salons ermöglicht das Vermittlungsprogramm den Austausch mit Künstlern und Veranstaltern. Unter Leitung der freien Dramaturgin und TanzScout-Gründerin Maren Witte führen Tanzpädagoginnen, Tänzerinnen und Wissenschaftlerinnen mittels Vortrag, Video und Bewegungsübungen an allgemeine Fragen zum zeitgenössischen Tanz ebenso heran wie an einzelne Tanzproduktionen und choreografische Arbeitsweisen. Im Januar laden die TanzScouts an zwei Abenden zu Einführungen in das Programm der *Tanztage Berlin*: Am 05. Januar geben sie Einblicke in thematische Akzente des Festivals in den Sophiensälen. Eine Woche später liegt der Fokus auf den Performances „surviving_fragment I: everything is possible in this space in between“ von Juliana Piquero und „A chacun sa marotte“ von Vincent Bozek. Im Februar ist ein Termin zu Falk Richters „The Disconnected Child“ an der Schaubühne angedacht, und am Theateridscounter



Im Stuhlkreis: TanzScout-Einführung zu Christoph Winklers „RechtsRadikal“
Foto: Louisa Krüger

soll ein Salon-Abend anhand der Performance „Comeback“ von Rebecca Egeling, Charlotte Jauch und Carolin Schmidt Einblick in choreografische Prozesse und das Tanzkuratieren in Berlin geben. Die Februar-Termine werden aktuell auf der TanzScout-Webseite veröffentlicht.

• **TanzScout Berlin**
Einführungen bei den **Tanztagen Berlin**
05. und 12. Januar 2014
Sophiensäle
www.tanztage.de, www.tanzscoutberlin.de



Auf der Bühne: Bei den TanzZeit-Werkstattpräsentationen
Foto: Marion Borriss

Generationen im Dialog

Schüler aller Schichten und Kulturen an Tanz als Kunstform heranzuführen und Tanz im Schulalltag zu verankern, ist das Ziel von *TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen*. 2005 begründet, nahmen an dem Programm bislang mehr als 13.000 Kinder in rund 120 Schulen aller Berliner Bezirke teil. Im Unterricht entwickeln die Schüler gemeinsam mit *TanzZeit*-Künstlern Bewegungsideen und meist auch eine Performance, die zum Ende des Schuljahres in Werkstattpräsentationen gezeigt wird. Nun gibt es eine Gelegenheit, *TanzZeit* außerhalb des Schulkontexts zu begegnen: Das Vermittlungs- und Erkundungsprogramm zum Tanz in Berlin, *mapping*

dance berlin, bietet in Zusammenarbeit mit *TanzZeit* erstmals einen Workshop für Kinder und ihre Familie an. Er basiert auf der neuen Produktion der *TanzZeit-Jugendcompany EVOKE*, „Dance for your rights“. Im Workshop lernen Schüler ab der 4. Klasse und je ein Familienmitglied – Eltern oder Großeltern, Tante oder Onkel – das Bewegungsmaterial und die Entstehungsgeschichte eines der Stücke kennen, die *EVOKE* mit drei sehr unterschiedlichen Choreografen erarbeitet hat: Daybee Dee, Kadir „Amigo“ Memis und Grayson Millwood. Sie haben die tanzbegeisterten Jugendlichen von *EVOKE* dazu angeregt, durch Tanz und Bewegung auszudrücken, welche Rechte, Werte und Normen in ihrem eigenen Leben wichtig sind. Eine Aufführung von „Dance for your rights“ können die Workshopteilnehmer besuchen und danach über das Gesehene sprechen. Über die Generationen hinweg soll so ein Dialog über zeitgenössischen Tanz angeregt werden – explizit auch für Schüler, Eltern und Verwandte, die mit dieser Kunstform bislang noch nichts zu tun hatten. Anmelden kann man sich bis zum 15. Januar 2014 unter der Telefonnummer 030 247 49 791 oder per E-Mail an info@tanzzeit-schule.de.

• **„Close-up: TanzZeit-Jugendcompany“**
Workshop am 25. Januar 2014
„Dance for your rights“
23. - 26. Januar 2013
TanzZeit Studio Podewil
www.tanzzeit-schule.de
www.tanzraumberlin.de

map

mappingdanceberlin

Vermittlungsprogramm
zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Information per Flyer
oder unter www.tanzraumberlin.de

JANUAR

So. 5.

17.30 h | Sophiensäle
• **TanzScout Berlin / Tanztage**
Einblicke in thematische Akzente des Festivals

Fr. 10.

21.00 h | RADIALSYSTEM V
Hot Moves – Forum für zeitgenössische urbane Kultur
Dialogic Movement
u.a. mit Honji Wang und Sébastien Ramirez

So. 12.

17.30 h | Sophiensäle
• **TanzScout Berlin / Tanztage**
Publikumsworkshops zu „surviving_fragment I: everything is possible in this space in between“ / Juliana Piquero und „A chacun sa marotte“ / Vincent Bozek

Di. 14.

21.30 h | Sophiensäle
Tanztage Berlin 2014: Tanztexte/Tanztage
Gespräch der Studierenden des Masterstudiengangs Tanzwissenschaft der Freien Universität Berlin über ihre Texte einzelner Festivalproduktionen. Ein Projekt im Rahmen der Übung „Tanztexte“ von Jun. Prof. Dr. Isa Wortelkamp.

Mi. 15.

18.00 h | HZT in den Uferstudios
MA SODA Lecture Series: Boyan Manchev

Fr. 17.

18.00 h | Uferstudios
Teachback Berlin: Laboratory on Feedback in Artistic Processes
Vorträge & Diskussion im Rahmen des EU-Projektes „Life Long Burning“

20.00 h | Ballhaus Naunynstrasse
Gastgespräche
Wagner Carvalho im Gespräch mit Bettina Sluzalek (Radialsystem V) im Anschluss an die Vorstellung von „Dance for Sale“ / Ricardo de Paula (Grupo Oito)

20.00 h | Kunstquartier Bethanien
Lecture Performance: MS Schrittmachers „Anita Berber“
Erste Arbeitsergebnisse des Recherche-Projekts. Eintritt frei, Anmeldung erbeten unter: tickets@msschrittmacher.de
*** AUCH AM 18.1.2014 ***

Sa. 25.

14.00 h | Uferstudios
TOPOGRAPHIEN DES FLÜCHTIGEN
Konferenz des Sfb 626 „Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste“

17.00 h | TanzZeit Studio Podewil
• **Close-up: TanzZeit-Jugendcompany EVOKE**
Workshop für Kinder und Erwachsene von *mapping dance berlin* und *TanzZeit*

Mi. 29.

18.00 h | HZT in den Uferstudios
BA Views on Dance: On choreography and it's agency
Gespräch zwischen Sandra Noeth, Lina Saneh und Rabih Mroué

Do. 30.

19.00 h | Deutsche Oper Berlin
Ballett-Universität: FORT-TRAGEN.
Ausdruckstanz in Deutschland und Israel
Vorträge von Prof. Dr. Yvonne Hardt und Alexander Schwan

FEBRUAR

So. 7.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin / Staatsballett Berlin
Gastgespräche
Dr. Christiane Theobald im Gespräch mit Gabi Beier (ada-Studio) im Anschluss an die Vorstellung von „The Nights“ / Angelin Preljocaj

So. 23.

17.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding
Teatime: Silke Bake und Jacopo Lanteri im Gespräch:
„Audiences or Communities?“ – Buchpräsentation

Jo Fabian Department:
Polka Dot Channel



Die triste Alltäglichkeit ist kein Thema für die Bühne, eigentlich auch nicht fürs TV, denn das soll ja von eben dieser ablenken. Der choreografierende Bildtheaterregisseur und Gesamtkunstwerker Jo Fabian produziert also eine depressive Internet-Soap, lädt aber zum Public Viewing mit Kaffeeklatsch – die gesellige Alternative zur einsamen Verstörung vorm Rechner daheim. Jeden letzten Sonntag im Monat!

Foto: Markus Götze

26. Januar 2014 und 23. Februar 2014
EDEN*****
www.dock11-berlin.de

26. Januar 2014 und 23. Februar 2014
EDEN*****
www.dock11-berlin.de

Angelin Preljocaj:
The Nights



Foto: Lucas Marquand-Perrier

Weil Marseille als Kulturhauptstadt Europas 2013 Projekte förderte, die die diversen kulturellen Einflüsse des Mittelmeerraums erforschten, nahm sich Frankreichs Vorzeigechoreograf Angelin Preljocaj vor, seiner Begeisterung für orientalische Märchen und Frauen in einem sinnlichen Ballett Ausdruck zu geben. Neoklassische Bewegungssprache trifft auf opulentes Bildtheater und westliche Orientphantasien.

01., 07., 21. und 25. Februar 2014
Deutsche Oper Berlin
www.staatsballett-berlin.de

Isabelle Schaad:
Der Bau – Gruppe 10x60



Foto: Laurent Goldring

Isabelle Schaad ist an kollaborativer, somatischer Praxis interessiert – was können Organismen gemeinsam formen, wie tanzt mehr als die äußere Hülle? Daraus ergeben sich komplexe räumliche Gefüge und paradoxe Körperbilder, die auch andere Materialien einbeziehen, etwa sechzig schwarze mit Styroporkügelchen gefüllte Sitzsäcke. Mit zehn Berliner Performern und den Künstlern Saša Božić und Laurent Goldring.

06. - 09. Februar 2014
Uferstudios
www.uferstudios.com

An Kaler:
Contingencies



Es braucht Geduld, auch dem, was scheinbar nicht passiert, zuzuschauen. „Potential statt Message“, sagt An Kaler über ihre karg wirkenden Arbeiten. In der Serie „On Orientations“ entwickelte sie mit anderen Performern eine gemeinsame physische und kreative Praxis, die sich mit Räumen, Positionierungen, Gender und Wahrnehmung beschäftigte. „Contingencies“ führt das Begonnene fort.

Foto: Eva Würdinger

19. - 20. und 23. Februar 2014
Tanzfabrik Berlin / Wedding
www.tanzfabrik-berlin.de

19. - 20. und 23. Februar 2014
Tanzfabrik Berlin / Wedding
www.tanzfabrik-berlin.de

Shai Faran:
WE



Foto: Bart Grietens

Shai Faran und fünf junge Frauen tanzen zusammen. Strukturierte Gruppenimprovisation, dynamisch, expressiv, sogar mit Musik, klassisch bis HipHop. Sie behaupten kein Thema außerhalb ihrer Bewegungen und Gedanken beim Bewegen. Sind dabei nicht verkopft. Fragen sich, ob der Zuschauer sehen kann, wenn sie sich vorstellen, ihr Kopf tanze neben dem Körper. Es scheint Spaß zu machen.

22. - 23. Februar 2014
Tanzfabrik Berlin / Wedding
www.tanzfabrik-berlin.de

Jeremy Wade:
Together forever and ever



Foto: Eric McNatt

Wollen wir in einer Welt leben, in der Einer den Anderen aus grundsätzlicher Verbundenheit unterstützt und Menschen mit sehr verschiedenen Leistungspotenzialen gemeinsam sind? Jeremy Wade und Igor Koruga werden als Gastgeber das Publikum durch Geschichte und Zukunft des Miteinanders führen – nicht in Form eines Diavortrags, sondern im Bewusstsein der real versammelten Körper.

28. Februar - 03. März 2014
HAU 3
www.hebbel-am-ufer.de

Falk Richter:
TRUST | For the Disconnected Child



Falk Richter, Autor und Regisseur, kann auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Choreografin Anouk van Dijk zurückblicken, die mit ihm über die Spargrenzen hinweg das immer kürzere Haltbarkeitsdatum von Beziehungen thematisierte, wie in „TRUST“ (Foto). Die Arbeitspartnerschaft mit van Dijk ist nun vorbei, aber Richter bleibt bei Thema und Tanz, die jetzt mit Musiktheater und Live-Videos eine neue Liaison eingehen.

Foto: Heiko Schäfer

11. - 12. | 21. - 22. Februar 2014
Schaubühne am Lehniner Platz
www.schaubuehne.de

11. - 12. | 21. - 22. Februar 2014
Schaubühne am Lehniner Platz
www.schaubuehne.de

danceFORM:
...of Tales and Time



Foto: Saeko Matsubara

Drei TänzerInnen der neoklassisch ausgerichteten Stadttheaterkompanie ballettmainz gründeten 2012 das freie Ensemble danceFORM, um die in ihren Augen dringend nötige Auseinandersetzung mit zeitgenössischem Tanz voranzutreiben. In Berlin zeigen sie erstmals vier Stücke des jungen Choreografen Marco Blázquez, zwei davon Uraufführungen: von atmosphärischer Düsterei bis zur humorvollen Gruppenforschung.

13. - 15. Februar 2014
Acker Stadt Palast
www.ackerstadtpalast.de

Asayo Hisai | Benjamin Coyle | Vinzent Bozek
NAH DRAN XXXXII



Foto: Keren Chernizon

Drei Soli, drei Choreografen, ein Raum. Theoretisch beschäftigen sich alle mit dem Verhältnis des Einzelnen zu seiner Umwelt und zu sich selbst: Wann übersehe ich Andere? (Asayo Hisai, Foto); Kann Selbstliebe Sünde sein? (Benjamin Coyle); Was repräsentiert mein Körper? (Vinzent Bozek für Orlando Rodriguez). Der Tanz ist so unterschiedlich wie die Bewegungsbiografien der Performer.

15. - 16. Februar 2014
ada Studio
www.ada-studio.de

Vom Stahlkochen zum Tanzschaffen

Kristina Kreis untersucht den Wandel des arbeitenden Körpers

Ein Tanzzyklus, der körperliche Erfahrungen von Stahlkochern und Tänzerinnen vergleicht und über die industrielle Hüttenarbeit wie das nomadische Dasein von Kulturarbeitern reflektiert: Die Choreografin Kristina Kreis hat sich mit „Hattinger Protokolle“ ein Stück (Schwerst-)Arbeit vorgenommen. Den ersten Teil des Zyklus, der im November 2013 im LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen Premiere hatte, zeigt sie im Januar im ada Studio. Zusammen mit dem zweiten Teil wird er im Juni 2014 noch einmal am Ballhaus Ost zu sehen sein.

Text: Kristina Kreis
Tänzerin und Choreografin

Der Begriff Strukturwandel beherrscht seit gefühlten Ewigkeiten das Nachdenken über ehemalige Industrielandschaften in Deutschland. Er abstrahiert von den grauen Realitäten und entwirft Bilder einer postindustriellen Kreativwirtschaftsidylle. Nach dem „Diskursgewitter“ des Kulturhauptstadtjahres im Ruhrgebiet 2010 fühlten wir uns selbst wie ein Strukturwandel: Unsere Väter hatten einst am Hochofen geschuftet, wir waren Teil der kreativen Bohème in Berlin. Als mein Vater schwer erkrankte, begann ich mich in meiner tänzerisch-choreografischen Arbeit mit meiner Prägung als Arbeiterkind zu beschäftigen. Ich habe damals nach einer Verbindung zwischen meinem Beruf als Tänzerin und der Arbeit meines Vaters im Stahlwerk gesucht. Wir beide, das wurde mir klar, gehen körperlich an unsere Leistungsgrenzen, beuten unsere Physis aus.

Entstanden ist aus diesen Recherchen der multimediale Tanzzyklus „Hattinger Protokolle“ über den Wandel des arbeitenden Körpers. Für den ersten Teil des Projektes erforschte ich mit dem Literaturwissenschaftler und Soziologen Steffen Stadthaus die Arbeitsbiografie meines Vaters. Wie eine Dokumentaristin habe ich mit ihm das Gelände des ehemaligen Stahlwerks Henrichshütte in Hattingen erkundet und das mit der Videokamera protokolliert. Entstanden ist ein Vater-Tochter-Gespräch, über die Generationen hinweg: Ein wortkarger Vater taut auf und erzählt von einer Arbeitswelt, die nach vergangenem Jahrhundert klingt. Man bekommt eine Ahnung von der harten Arbeit im Stahlwerk, aber auch vom Familienglück und dem Stolz auf das selbstgebaute Einfamilienhaus und den ersten BMW. Während mein Vater erzählte, ließ ich die Kamera über die Industrieruinen im Hintergrund schweifen. Diese Videoaufnahmen



Scheut keine (Schwerst-)Arbeit: Kristina Kreis

Foto: Lea Kalinna

und Gesprächsmitschnitte bilden das Zentrum der Produktionen.

Nach mehreren Aufführungen von Vorstudien in Hamburg und Berlin konnte das Projekt aus Mitteln der Kunststiftung NRW und in Kooperation mit dem LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen erweitert werden. Wir konnten unter anderem im Industriemuseum Henrichshütte das O-Ton-Archiv ehemaliger Hütten- und Stahlwerker nutzen. Was mir schon während der Gespräche mit meinem Vater auffiel, bestätigte sich beim Hören der Tondokumente: Die Darstellung der alltäglichen Belastung durch die Arbeit in der Hitze des Stahlwerks, vor den bis zu 1.500 Grad heißen Öfen, wird detailliert und bildreich beschrieben – die Gefühle und Empfindungen der ehemaligen Hüttenarbeiter ihrer Arbeit gegenüber sind oft nur am Tonfall zu erraten. Auch in der offiziellen Darstellung von Geschichte hat die körperliche und emotionale Ebene wenig Platz. An diesen Leerstellen setze ich mit den Tänzerinnen und Performerinnen Angelika Thiele und Lea Kalinna in unserem Projekt an.

Da sich Arbeit nicht spielen lässt, wie Brecht sagte, haben wir uns mit unseren Körpern auf eine performative Suche nach Übersetzungen für die oft knappen Schilderungen der Arbeiter gemacht. Die Mittel des zeitgenössischen Tanzes nutzend, haben wir Körperbilder und Konstellationen aus meinen Kindheitserinnerungen abgeleitet. Wir wollten Atmosphären und Stimmungen kreieren, die das Erleben und die Auswirkung von Arbeit auf Menschen spürbar werden lassen, ohne sie abzubilden.

Uns hat besonders interessiert, wie das Aufwachsen in einer Arbeiterfamilie uns und unsere Körper geprägt

hat. Mit soziologischen Begriffen wie Habitus oder Prägung sind körperliche Erfahrungen und Empfindungen nicht zu fassen. Aus meiner Kindheit erinnere ich ein Gefühl der Schwere, das über dem alltäglichen Leben lag. Mein Vater bewegte sich zwar kontinuierlich und kraftvoll, aber langsam, darauf beruht dieser Eindruck. In „Hattinger Protokolle“ habe ich daher erstmals stark mit der Schwerkraft, dem Boden gearbeitet. Entstanden ist so ein physisches Porträt zweier Generationen.

Die Suche nach einer Körpergrammatik der Arbeiterhaushalte setzen wir 2014 fort. Besonders möchte ich Arbeit damals wie heute und ihren Einfluss auf den Körper vergleichen. Während mein Vater und seine Kollegen sich tagtäglich in einem Werk aufhielten, sind wir Choreografen und Tänzer ständig unterwegs. Unsere Eltern waren im Schichtdienst tätig, sie ruinierten sich die Lungen und den Rücken beim Malochen. Wir arbeiten im Tanzsaal oder am Schreibtisch sitzend, oft bis zur Erschöpfung, obwohl uns unsere Arbeitsstunden nicht mehr vorgeschrieben sind. Zum zweiten Teil der „Hattinger Protokolle“ werden weitere Interviews geführt. Hierzu sind andere Kulturschaffende mit einem vergleichbaren familiären Hintergrund herzlich eingeladen. So wollen wir uns dem Begriff Strukturwandel mit den choreografischen und physischen Mitteln des zeitgenössischen Tanzes weiter annähern.

Kristina Kreis
Hattinger Protokolle
18. Januar 2014
ada Studio
www.ada-studio.de



Mit Blick zurück nach vorn

Das Staatsballett Berlin feiert sein zehnjähriges Bestehen

Text: Volkmar Draeger
Tanzjournalist

Als Anfang Januar 2004 das *Staatsballett Berlin* gegründet wurde, hatte die Stadt eine erhitzte Debatte um das zuvor geplante *BerlinBallett* hinter sich, eine unbestimmte Arbeitsteilung der drei an den Opernhäusern teils seit Jahrzehnten bestehenden separaten Kompanien. Deren Renommee war durch schwache Stücke, leidigen Publikumszuspruch, heftige Personalkürzungen ramponiert, ihre Existenz bedroht. Innerhalb von zehn Jahren waren Tänzerstellen im Umfang eines großen Ensembles abgebaut worden. Veränderung, da waren sich ausnahmsweise alle Beteiligten einig, musste sein. Was als Idee anfangs verworfen wurde, weil man um die Selbstständigkeit der Truppen bangte, kam durch die Hintertür wieder herein: eine fusionierte Kompanie. Das ging nochmals mit Verlusten einher. Die Lindenoper konnte 51 ihrer Tänzerinnen und Tänzer in die neue Struktur einbringen, die Deutsche Oper mit ihrem bereits arg ausgedünnten Ensemble 20, die Komische Oper einen einzigen Tänzer.

Vladimir Malakhov berief der Senat zum Intendanten und sorgte mit einem eigenen, vom Ballett verwalteten Budget auch für eine Gleichstellung der Sparten unter dem Dach der Stiftung Oper in Berlin. Bereits seit 2002 Ballettchef und Starsolist der Staatsoper Unter den Linden, verkündete Malakhov euphorisch, Deutschlands größtes Ballettensemble solle sich künftig unter den fünf weltweit führenden Ballettkompanien finden. Satzungsgemäß standen dem Organismus ohne Haus und Orchester die Opernhäuser als unterstützende Spielorte zur

Verfügung. Von den Premieren der ersten Saison ab August 2004 gingen ein Balanchine-Abend und die Wiederaufnahme von Maurice Béjarts „Ring um den Ring“ über die Bühne der Deutschen Oper, Kenneth MacMillans „Manon“ und ein Strawinsky-Programm über die der Staatsoper, alle in neuer Besetzung, mit rund 100 Vorstellungen pro Jahr. Wie viele Proben das für die frisch formierte Mannschaft bedeutete – von „Schwanensee“ bis „Schneekönigin“, von „Le Parc“ über „Onegin“, „Ein Lindentraum“ bis zu „Bajadere“ und „Giselle“ – lässt sich erahnen.

Zehn glamouröse, turbulente Jahre

Nach zehnjährigem Bestehen blickt das Staatsballett nun auf ein turbulentes Dezennium der Aktiva und Passiva zurück. Und da ist Malakhov einiges zugute zu halten. Seine Reputation als international ausgewiesener Ballerino, der Gründungssog sowie geschickt lancierte Kampagnen halfen, der Sparte Ballett Türen zu öffnen, die ihr bisher verschlossen schienen. Das Publikum kam zurück, Sponsoren wurden akquiriert, Ereignisse hüllten sich in Glanz. „Glamourös“ geriet zum Lieblingswort des Teams und trifft auch für das neue Domizil an der Deutschen Oper zu. Malakhov formte eine homogene Kompanie, in der es nur wenige aus der Deutschen Oper und keinen aus der Komischen Oper hielt, die intensive Veränderungen durchgemacht hat und nicht nur im deutschen Raum eine exorbitante Stellung einnimmt. Solisten des Staatsballetts gewinnen Preise, gastieren global. Dass es dennoch hinter den Kulissen rumorte, offenbarte der Weggang des Kompaniestars Polina Semionova 2012. Sie war erst 18 Jahre alt, als Malakhov sie 2002 als Solistin engagierte. In Berlin nahm sie eine exzeptionelle tänzerische wie darstellerische Entwicklung, die nun einstweilen andernorts zu bestaunen ist. Passte ihr überragendes Talent nicht mehr zu Malakhovs Idee einer homogenen Kompanie, der er als „primus inter pares“ vorsteht? Kaum ein Jahr nach Semionovas Abschied jedenfalls wurde Malakhov nahe gelegt, seinen Intendantenvertrag nicht mehr zu verlängern.



Siegreiches Schlachten:
Maurice Béjarts „Ring um den Ring“
Fotos: Bettina Stöß (4)



Unterhaltung für die ganze Familie:
„OZ – The Wonderful Wizard“
von Giorgio Madia
Foto: Enrico Nawrath



Vladimir Malakhov vor
seiner letzten Berliner
Spielzeit
Foto: Enrico Nawrath

Graziles Gestöber: Schneeflockenwalzer aus „Der Nussknacker“



Freies Fliegen: „Ballett-Gala“ 2013



Spritzige Familienrenner, kurzlebige Romantikhäppchen

Seine Repertoire-Politik – weit weniger einheitlich als das Tänzerensemble – stand länger schon in der Kritik, wiewohl hier geschmackliche Fragen mitspielen. Weil Malakhov das romantische Ballett liebt, sein famoser Interpret ist, hat er so viele Werke jener Ära und ihrer Nachfolger ins Programm gehoben, bis ihm auch eine geduldige Zuschauerschar die Gefolgschaft verweigerte. Was in diese Richtung gehört, wurde auf die Bühnen gewuchtet: 2007 Frederick Ashtons mytheneliche „Sylvia“, 2008 „Giselle“ und als Flop „Glories of the Romantic Ballet“ mit den kurzen Sahnestückchen, 2010 Malakhovs Wiederbelebung von „La Péri“, 2011 die Rekonstruktion „La Esmeralda“. Hatte sich die Komische Oper lange geziert, öffnete sie doch ihr Haus und bescherte der Kompanie kommerzielle Erfolge mit spritzigen Familienrennern: „Alice’s Wonderland“ oder „OZ – The Wonderful Wizard“. Einspieltgold erbrachten auch zwei Künstler-Vitae: Mauro Bigonzetti’s Wurf „Caravaggio“ und, als wohl umstrittenste Produktion der Ägide, „Tschairowsky“ von Boris Eifman. Mussten für Angelin Preljocaj’s „Schneewittchen“ Zusatzvorstellungen angesetzt werden, hatte Malakhov als Tänzer mit seinen Uraufführungen weniger Fortune. Ob Patrice Barts „Das flammende Herz“ über den Dichter Percy Shelley, Tomaz Pandurs „Symphony of Sorrowful Songs“ oder kürzere Arbeiten in Mehrteilern, sie alle waren, wie auch manche der romantischen Perlen, von nur begrenzter Haltbarkeit. Nicht nur einmal kam der Verdacht auf, der Intendant Malakhov habe sein Repertoire auf den Solisten Malakhov zugeschnitten, sich selbst so eine Insel der Seligen geschaffen.

In seiner dritten Mission, als Choreograf, hinterlässt der Tänzerintendant die geringsten Spuren. An das Format seiner Wiener „Bajadere“ konnten weder „La Péri“ noch „Dornröschen“ oder „Cinderella“ anknüpfen. So scheidet man von Malakhov mit zwiespältigen Gefühlen: im Dank für bemerkenswerte Aufbauarbeit, mit Kritik an einer zu einseitigen Ausrichtung der Kompanie. Will sie zu den weltweit führenden zählen, muss sie sich am einzigartig vielfältigen Repertoire etwa der Pariser Oper

messen lassen. Diese Aufgabe fällt Nacho Duato als designiertem Nachfolger zu. Malakhov zündet in seiner letzten Spielzeit noch vier Premieren: Dem prächtigen „Nussknacker“ des Duos Vasily Medvedev und Yuri Burlaka folgen im Februar Angelin Preljocaj’s „The Nights“, im März ein Doppel mit Werken von Alexej Ratmansky und Stanton Welch und im Juni „Don Juan“ von Giorgio Madia. Malakhov zieht es ab August 2014 als Künstlerischen Berater ans *Tokyo Ballet*. In Berlin lässt er nach zehn Intendantenjahren wohl mehr als einen Koffer zurück.

Staatsballett Berlin



Vasily Medvedev und Yuri Burlaka
Der Nussknacker

01. Januar 2014

Deutsche Oper Berlin

John Cranko

Onegin

04., 10. und 17. - 18. Januar 2014

Staatsoper im Schiller Theater

Giorgio Madia

OZ - The Wonderful Wizard

12. Januar 2014

Komische Oper Berlin

Malakhov & Friends

21., 23. - 25. und 27. Januar 2014

Deutsche Oper Berlin

Angelin Preljocaj

The Nights

01., 07., 21. und 25. Februar 2014

Deutsche Oper Berlin

Itzik Galili

The Open Square

09. und 12. Februar 2014

Komische Oper Berlin

www.staatsballett-berlin.de



Fünfmal Leidenschaft für den Tanz

Welche Highlights sie in ihre Kalendern fürs Jahr 2014 bereits notiert haben, verraten hier fünf passionierte, professionelle Berliner TanzzuschauerInnen

Cecilie Ullerup Schmidt



Foto: Rasmus Funder

In der dänischen Kleinstadt Holstebro, in der ich aufgewachsen bin, gibt es ein bekanntes Avantgarde-theater. In einer Art Tauschhandel lud es Gruppen aus allen Ländern ein, in denen es selbst gastierte. Die experimentellen Formate und internationalen Impulse haben mich geprägt: Ich mag Tanz an der Schnittstelle zu anderen Künsten, mich interessieren Performance und die philosophische, begriffliche Auseinandersetzung mit Themen.

Oft verfolge ich die Arbeit von Choreografen über eine längere Zeit. Seit ich 2008 nach Berlin gezogen bin, gehe ich ein- oder zweimal in der Woche Performances sehen. Im Januar bin ich bei den *Tanztagen*, weil sich dort eine enorme Vielfalt eröffnet. Die Frage, was Tanz ist und was Tanz kann, wird dort immer wieder neu aufgerissen. Auch im Januar gehe ich ins HAU, zu „Eine Spekulation“ von Begüm Erciyas. Ich mag ihren strengen, konzeptuellen Zugang. Früher hat sie in ihren Performances oft Dinge in Bewegung gebracht: Ping Pong-Bälle oder Figürchen. Jetzt beschäftigt sie sich mit Geld, und ich bin gespannt, wie sie choreografisch mit dem immateriellen Wesen des Euro umgeht.

Im März sehe ich mir im Ballhaus Ost „Bones“ von *Institutet* und *L'Outil* an. Da geht's um die Unmöglichkeit, den Tod zu repräsentieren – man kann ja nicht „wirklich“ sterben auf der Bühne. Neulich habe ich in Göteborg „Sigurd der Kreuzritter“ von *Institutet* gesehen, einen Versuch, in den Körper eines Amokläufers hineinzukriechen. Es war unheimlich, weil ich dachte, der Mensch auf der Bühne ist dieser narzisstische Mörder, aber natürlich ist er es nicht, sondern nur das Produkt eines bestimmten Körpertrainings.

Im April freue ich mich auf das BA Festival am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz – auch wenn das jetzt ein nepotistischer Tipp ist, weil ich selbst im Studiengang unterrichte. Ich finde das Festival extrem befreiend, weil die Studierenden den Mut haben, Formate zu sprengen. Außerdem ist die Stimmung in den Uferstudios im Frühling toll, die Bachelorstudierenden organisieren sehr liebevoll alles selbst. Das ist inspirierend.

Korinna Nawrotzky und Jörg Schmieder



Foto: Kirsten Seeligmüller

Zeitgenössischen Tanz haben wir kurz nach der Wende entdeckt. Zu DDR-Zeiten gab's ja nur die

Reuen im Friedrichstadtpalast oder das Tanztheater der Komischen Oper. Anfang 1990 haben wir in der Zeitung von einem Butoh-Abend gelesen, und dann saßen wir da im kältesten Winter, die Tänzer sind über unsere Füße gestiegen und die weiß bemalten Körper sind uns bis heute in Erinnerung. Seither verfolgen wir das Geschehen in der Berliner Tanzszene. Das DOCK 11 ist so etwas wie unser Stammhaus, und zweimal im Jahr sind wir bei Toula Limnaios.

Immer donnerstags planen wir unsere Tanzwoche, streichen in der Zeitung Termine an und organisieren Karten. Wir mögen das Tänzerische, weniger das Performative, wo sich Leute nur mal auf die Bühne stellen. Unser Jahr fängt natürlich mit den *Tanztagen* in den Sopiensaelen an. Wir kennen das Festival noch aus dem Pfefferberg. Jetzt ist es mehr auf junge Choreografen spezialisiert, eine bunte Wundertüte – und wir sind offen für alles.

Ende Januar gehen wir in die Uferstudios zu WILHELM GROENER. Sie verarbeiten mal ernste Themen, mal sind sie lustig-aufgedreht. Das ist abwechslungsreich und trägt doch einen eigenen Stempel. Jeremy Wade, der im Februar am HAU auftritt, ist auch so ein verrückter Typ, den wir gerne sehen. Er ist progressiv, manchmal auch übertrieben, und schreckt nicht davor zurück, zu sagen, was er meint sagen zu müssen.

Im Juni treffen wir mit Angela Schubot in den Sopiensaelen eine gute alte Bekannte. Wir haben sie damals mit *Two Fish* bei den *Tanztagen* entdeckt. Sebastian Matthias, der im September in den Sopiensaelen zu Gast ist, fanden wir auch sehr gut. Bei ihm ist der ganze Raum ausgefüllt, alles schwingt und die Zuschauer werden einbezogen. Das Mitmachen ist aber nicht unser Ding, wir sind lieber Beobachter und brauchen unser Stühlen, weil Korinna ja gehbehindert ist. Nicht nur, aber auch deswegen sehen wir gerne die Tanzstücke im Theater Thikwa. Es ist beeindruckend, wie die behinderten und nichtbehinderten Darsteller ihren Auftritt meistern. Im September gehen wir dort sicher zur Premiere von Linda Weißbigs „Into the Night“.

anzeige

MADE IN POTSDAM

TANZ, BILDENDE KUNST, MUSIK
08. – 12. JAN 2014

MIT: NICOLE BEUTLER | ELISABETE FINGER | LAURA HEINECKE
HENRIK KAALUND | EUGÉNIE REBETZ | SHIFTS/M. GERBES & D. BRANDSTÄTTER
SHANG-CHI SUN | TALDANS

fabrik INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR
TANZ UND BEWEGUNGSKUNST
POTSDAM

360° kunst
raum
POTSDAM

www.made-in-potsdam.com

POTSDAMER
NEUESTE NACHRICHTEN

radioeins rbb

kulturradio rbb

89.2
POTSDAM

friedrich
ZEITSCHRIFT

VIP.
Das grüne Herz
von Potsdam

Schweizer Kulturstiftung
prohelvetia

2006
Städtische Kulturverwaltung
POTSDAM

Mercure
POTSDAM CITY

POTSDAM

LAND
BRANDENBURG

SCHIFF
BAUER
GASSE
POTSDAM

Silvia Schober und Simone Willeit



Foto: privat

So viele Vorstellungen wie möglich zu besuchen, gehört zu unserem Arbeitsalltag: Als Mitarbeiterinnen des Tanzbüro Berlin haben wir den Auftrag, die Berliner Tanzszene zu stärken und Akteure sowie Institutionen zu vernetzen. Wir wollen die Künstler begleiten, die wir beraten, und müssen ihre Produktionen kennen. Unser Interesse an Tanz ist auch ein persönliches: Simone war bis 2010 selbst Tänzerin. Für Silvia, die vom Sprechtheater kommt, war es spannend, in dieses neue Genre einzutauchen und zu sehen, welche künstlerischen Ansätze die Sparte prägen.

Silvia Schober: Für mich sind die *Potsdamer Tanztage* im Mai und Juni ein Muss, weil dort ungewöhnliche Tanzproduktionen aus verschiedenen Ländern zu

sehen sind. Es macht Spaß, vor Ort zu sein, die Festivalstimmung ist toll und man kommt mal raus aus Berlin. Froh bin ich auch immer über die *Tanznacht*, die eine Möglichkeit bietet, wieder auf den aktuellen Stand in Sachen zeitgenössischer Tanz aus Berlin zu kommen – leider nur alle zwei Jahre, aber 2014 wird sie im August wieder in den Uferstudios stattfinden. Bei der letzten *Tanznacht* habe ich die fantastische Arbeit von An Kaler entdeckt, die seither zu meinen Favoritinnen gehört. Sofern ich eine Karte für die wenigen Berliner Vorstellungen bekomme, genieße ich die Gesamtkunstwerke von *Sasha Waltz & Guests*. Die Tänzer sind hervorragend und ich schätze Sashas Ideenreichtum. Im November würde ich gerne eine Vorstellung von „*Sacre*“ besuchen.

Simone Willeit: Ich habe mich lange mit dem Thema Rekonstruktion beschäftigt, daher freue ich mich auf die Arbeiten, die durch den *Tanzfonds Erbe* entstanden sind. Besonders gespannt bin ich auf Gerhard Bohners Version des „*Triadischen Balletts*“. Die Juniorkompanie des *Bayerischen Staatsballetts* zeigt sie im Juni an der Akademie der Künste. In neuer Gestalt kommt Oskar Schlemmers Werk aus den 1920ern so wieder

auf die Bühne. Interessant wird sicher auch Martin Stieffermanns Auseinandersetzung mit den *Soli* von Anita Berber. Allein die Besetzung mit Brit Rodemund als Tänzerin ist vielversprechend. Zehn Tage widmet Stieffermann der Berber im Juni, am Kunstquartier Bethanien. Neben den Rekonstruktionen fördert der *Tanzfonds Erbe* auch offene Formate, etwa Christina Ciupkes „*I do, I undo, I redo*“, das sich mit der Weitergabe von Bewegung und der Geschichtsschreibung im Tanz beschäftigt. Es ist voraussichtlich im Mai in den Sophiensælen zu sehen. Und natürlich bin ich gespannt auf die „*Neuen*“: Wie wird Nacho Duato als Intendant des *Staatsballett Berlin* ab der kommenden Spielzeit das klassische und romantische Ballett mit der Moderne verbinden? Und wird Virve Sutinen, die 2014 und 2015 *Tanz im August* kuratiert, das Festival neu ausrichten? Im Sommer haben wir Berliner ja immer die Chance, in internationalen Gastspielen künstlerische Entwicklungen aus der ganzen Welt kennen zu lernen – wie auch bei *Foreign Affairs* der Berliner Festspiele im Juni. Ansonsten finde ich kleine Serienformate wie *Tanzbad Rosi*, *Lucky Trimmer* oder die *NAH DRAN*-Reihe im ada Studio spannend, sie bieten einen bunten Überblick über unterschiedlichste Stile und Konzepte von Tanz.

Impressum

tanzraumberlin –
das Magazin zur tanzcard · ISSN 2193-8520

Herausgeber
Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23, 13357 Berlin
Träger: ztb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.
Kulturprojekte Berlin GmbH

Redaktion
Elena Philipp (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de · Mit Beiträgen von:
Volkmar Draeger, Astrid Kaminski, Kristina Kreis, Anna Volkland, Arnd
Wesemann · Übersetzung: Nickolas Wood
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und
Silvia Schober · Tel.: 030-46 06 43 51 · post@tanzbuero-berlin.de



Beim
m
Logo of the German Federal Government.



Kalender

Petra Girsch · kalender@ztberlin.de · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen

Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats

Redaktionelle Anzeigen

anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Grafik

Grundlayout: artfabrikat; Layout&Satz: unicom-berlin.de;
Grafik Heftmitte: Andreas Töpfer, www.salon.io/vektorbarock

Druck

Möller Druck, Berlin · Auflage: 60.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.

anzeige

TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2014



Zwischen dem 27. Februar und 02. März ist Kampnagel Dreh- und Angelpunkt der internationalen Tanzwelt. Tanz-Profis und Tanzbegeisterte aus aller Welt wird es nach Hamburg zur TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2014 ziehen, um die zwölf herausragendsten Tanzproduktionen zu sehen, die in den vergangenen zwei Jahren in Deutschland produziert wurden. Neben den Arbeiten der Goldenen-Löwen-Preisträger William Forsythe und Tino Sehgal, des Radikalästhetikers VA Wöfl und neun weiterer Choreografen, werden Installationen, Gespräche sowie andere Formate rund um das Thema „The Future of Dance/Dance of the Future“ gezeigt. Das Publikum ist eingeladen, im „Archiv der Aufführungen“ mit der Hamburger Choreografin Antje Pfundtner ins Gespräch zu kommen oder im „Bureau of the Future of Choreography“ die Tanzgeschichte neu zu denken: Wer sich einen Einblick verschaffen möchte, was den Tanz jetzt und zukünftig bewegt, ist hier richtig. Kampnagel

macht die Tanzplattform Deutschland vom Insider-treff zum Publikumsfestival. Don't miss this dance!

Die TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND ist ein Projekt von Kampnagel in Kooperation mit tanzhaus nrw, euro-scene Leipzig, JOINT Adventures, Künstlerhaus Mousonturm, HAU Hebbel am Ufer, Theaterhaus Stuttgart, TANZtheater International, Tafelhalle Nürnberg, Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Goethe Institut und Internationalem Theaterinstitut. Veranstalter: Kampnagel Hamburg in Kooperation mit K3 | Zentrum für Choreographie, Tanzplan Hamburg.

TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2014

Kampnagel Hamburg

27. Februar - 02. März 2014

Akkreditierung ab Mitte Dezember auf

www.kampnagel.de

BERLIN TANZT.

Auf 22 Bühnen.
www.tanzraumberlin.de

Gefördert durch:

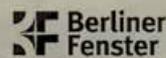


Europäische Union
„Investition in Ihre Zukunft“
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



berlin Berlin

Medienpartner:



tip Berlin

